

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

219 (9.8.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-741528](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-741528)

Die Nachrichten erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 S., durch die Post bezogen inf. Bestellgeld 1 M 92 S. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46

Nachrichten

Inserate kosten für das Bezugsjahr Oldenburg pro Seite 15 S., sonstige 20 S. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Böttner, Mollenstr. 1, B. Cordes, Paarenstr. 5, P. Bischoff, C. Hög, S. Sandtke, Bräuhöfen, u. faml. Ann.-Exped.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 219.

Oldenburg, Sonntag, 9. August 1908.

XXXXII. Jahrgang.

Sierzu eine Beilage.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren. Petersburg, 8. Aug. Zum erstenmal seit Jahren wieder beschloß der Zar, auf die Jagd nahe der deutschen Grenze zu gehen. In Hofkreisen wird von einer Zusammenkunft mit dem Kaiser Wilhelm mit dem Zaren bei dieser Gelegenheit gesprochen.

Lucanus Nachfolger.

Berlin, 8. Aug. Wie eine hiesige Korrespondenz zu melden weiß, steht die definitive Ernennung des Herrn v. Valentini zum Chef des Zivilkabinetts bevor.

Zeppelin.

Berlin, 8. Aug. Der Kaiser hat sich heute nach einem Spazierritt mit Geheimrat Mothenau über die Katastrophe des Zeppelinschen Ballons unterhalten. Der Kaiser war, so berichtet Geheimrat Mothenau einem Mitarbeiter des „Kosmos“, auf tiefste bewegt über die Katastrophe, zeigte aber auch keine hohe Wertung an und über die Teilnahme, die die ganze deutsche Nation so opferfreudig zum ersten Augenblick an, da die Kunde durch die Ränge ging, bewies er keine Besorgnis. Der Kaiser ist der Überzeugung, daß ein Unfall für Zeppelin dienen soll. Die deutschen Städte sollen aufgefordert werden, einen ihrer hervorragenden Mitbürger für das Kuratorium zu ernennen. In diesem Ausschuss sollen nur Männer gehören, die der Sache nützlich können, Konstruktoren, Ingenieure, Meteorologen usw. Der Kaiser erklärte, er habe dem Reichsamt des Innern einen Bericht empfangen, der die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung enthalte. Die Veranlassung zum Gesuch hat eine Bemerkung des Kaisers gegeben, daß er auf seiner letzten Norwegereise einen festgelegten Ballon gesehen habe, dessen Verankerung ihm interessiert habe und die ihm auch für Zeppelin nützlich erschienen sei.

Stuttgart, 8. Aug. Der „Südwest-Merkur“ erfährt aus Friedrichshafen, daß die Summe, die bis jetzt für Zeppelin gesammelt worden ist, etwa 1 800 000 Mark beträgt. Mit jeder Post laufen ganze Stöße von Wertpapiere und Postanweisungen für Zeppelin ein. Die heutige Post vom Mittag konnte noch gar nicht erledigt werden. Die Aufwandsarbeiten in Esterdingen sind vollendet. Das Aluminiumgerüst ist fertig geworden. Zwei Waggonen gingen sofort nach Wangenz ab, wo die Teile eingeschlagen werden sollen. Die Gondeln sind noch recht gut erhalten. Graf Zeppelin erhielt vom König von Sachsen folgenden Telegramm:

„Von meiner Nordlandreise zurückgekehrt, berührt mich die betrieblende Nachricht vom Unglück Ihres Luftschiffes schmerzlich. Ich bin aber überzeugt, daß Sie ebenso wie ich das Vertrauen zum endlichen Erfolg Ihres großen Werkes nicht verlieren werden.“

Friedrichshafen, 8. Aug. Der Oberingenieur Dürr äußerte sich dahin, daß sofort mit dem Bau eines neuen Luftschiffes begonnen werden soll. Das wichtigste Lehraus der Damerfahrt habe sich ergeben, daß die zur Fortbewegung des Ballons dienenden Motore bei gleicher Leistungsfähigkeit weit kräftiger gebaut werden müssen. Das schwerere Gewicht, das sich ergebe, solle durch andere Gewichtserparnisse ausgeglichen werden. Die Verbesseerungen der Motore sei genügend.

Ein Zeppelin-Denkmal, das zugleich die jetzige Werbeperiode für das lenkbare Luftschiff verarbeit, in Gestalt eines Museums für Luftschiffahrt, regt die „Württembergische Zeitung“ an, indem sie den früheren Vorschlag angeht des Landtags und der Opferwilligkeit der deutschen Nation wieder aufgreift.

Angeht der von verschiedenen Seiten erlangenen Anfragen, das Forttreiben des Ballons durch den Sturmwind wäre vermieden worden, wenn die technische Leitung eine bessere gewesen wäre, und wenn die Soldaten, statt andere Dinge zu treiben, ihre Pflicht getan hätten, telegraphiert Graf Zeppelin an das „Neue Tagblatt“:

Meine bisherigen Ermittlungen stellen schon fest, daß alle Beteiligten ihre volle Schuldigkeit getan haben. Auch hätte ich meine Landbesuche dringend, mit dem Urteil zurückhalten, bis ich meinen vollständigen Bericht vorliefern könnte.

Die deutsche Ehrengabe für Zeppelin.

Berlin, 8. Aug. Das Deutsche Reichs-Komitee erläßt folgenden

Aufruf!

Groß war der Jubel, als die Kunde von den erfolgreichen Fahrten des deutschen Luftschiffes unter seinem genialen Erfinder Grafen von Zeppelin die deutschen Lande durchdrang. Jetzt, da ein großes Unglück das Lebenswerk dieses unverwundlichen Vorkämpfers der deutschen Luftschiffahrt zu zerören droht, ist es Pflicht eines jeden Vaterlandliebenden Mannes, durch rasches Handeln helfend einzutreten. Jeder Deutsche trage zur möglichst

schnellen Beschaffung eines deutschen Luftschiffes bei, indem er einen Beitrag an die Sammelstelle des Deutschen Reichskomitees in Berlin sendet. Wir müssen den einmal gewonnenen Vorsprung im Kampfe um die Beherrschung des Luftmeeres unter allen Umständen behaupten.

Das Ehrenpräsidium.

Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen.

Mitteilungen nur an: Das Deutsche Reichskomitee, Berlin, Alsenstraße 10, erbeten.

Seine Teilnahme für die Bestrebungen Zeppelins hat der Kronprinz ferner durch nachstehendes Telegramm Ausdruck gegeben:

„Tiefbetrubt durch den schrecklichen Unfall bei der Ballonfahrt eile ich, Ihnen herzliche Teilnahme auszusprechen. Ich bin überzeugt, daß Sie nicht verzagen werden. Der Erfolg wird schließlich alle Ihre dornenvollen Bemühungen krönen. Viele Grüße! Wilhelm, Kronprinz.“

Verbotene Konzert-Tournee.

Hannover, 8. Aug. Das Kriegsministerium verbot der Regimentskapelle des Füsilier-Regiments König Albrecht eine Konzert-Tournee nach Amerika. Der Kapelle lag ein zweimonatiges Angebot vor.

Arbeiteransperrung.

Hamburg, 8. Aug. Die Hamburger und Altonaer Werften haben heute durch Anschlag bekannt gemacht, daß sämtliche Hamburger und Altonaer Werften am 12. d. M. bis auf weiteres den Betrieb einstellen, weil die Mieter des „Rufens“ der Aufforderung, die Vorschläge der Direktion anzunehmen, nicht entsprochen hätten. Die den nationalen und gelben Arbeitergewerkschaften angehörigen Arbeiter sind auf Veranlassung des Vereins zur Bekämpfung der Sozialdemokratie von der Maßregelung ausgeschlossen.

Das Verlenkelsband.

Berlin, 8. Aug. Zu der Affäre der Kammerfrau Steger und der Gräfin Wartensleben wird dem L. A. noch mitgeteilt, es unterliege nach den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung keinem Zweifel mehr, daß die verhaftete Kammerfrau Steger die Verlenkerei der Gräfin nicht in der Absicht, sie zu stechen, veranlassen ließ, sondern lediglich, um der Gräfin einen Scherz zu spielen. Infolge der Aussagen der Steger, daß auch andere prächtige Dienstmädchen um den Streich gewußt hätten, wurden diese eidlich vernommen und geben die Ladung zu. Voraussetzungen sind Frau Steger, da ein Verbrechen nicht vorliegt, schon in nächster Zeit aus der Haft entlassen werden.

Bermittelte Depeschen.

Thorn, 8. Aug. Gestern nachmittag haben nach der Thormer Zeitung etwa 100 Schüler der Oberklassen der hiesigen Knabenmittelschule, die unter Leitung ihres Lehrers einen Spaziergang gemacht und im Anschluss daran an einer verbotenen Stelle der polnischen Weichsel, einem Nebenarme der Weichsel, vor deren Gefährlichkeit schon wiederholt öffentlich gewarnt ist, gebadet. Dabei wurden mehrere Schüler von der Strömung fortgerissen; zwei sind ertrunken, während ein dritter von seinem Lehrer mit großer Anstrengung gerettet wurde.

Morungen, 8. Aug. Der in den diesjährigen Jahren stehende Schneidewerker Komor stieß nach einem vorausgehenden Wortwechsel seiner Frau ein Messer in die Brust. Wie die Morunger Zeitung meldet, starb die Frau an inneren Verblutungen. Der Mann ließ sich verhaften.

Franfurt a. M., 8. August. Die „Frankfurter Ztg.“ erhielt aus Teheran folgendes Telegramm: Anstelle des Parlaments hat der Schah eine Art Staatsrat ernannt, der aus 35 Mitgliedern besteht und in Bagdad, dem gegenwärtigen Aufenthaltsorte des Schahs, tagen soll. Die Wahlen für das Parlament sind noch fern.

Hus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Fälschungen und Verästelungen über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 9. August.

Die Zeppelin-Spende.

Es gingen weiter ein:

£. Sch. 1 M. W. Sch. 2 M. A. Sch. 1 M. Th. F. 100 M. F. S. B. 10 M. 10 Schüler d. Quarta d. Derrerschule 6,25 M. Von den Stammgästen im Restaurant zum Bürgerhaus A. Bodenbief 2 M. C. R. 2 M. F. Sch. 2 M. R. 1 M. L. 1 M. R. 1 M. F. C. 1 M. E. V. 2 M. D. C. 1 M. G. S. 2 M. B. St. 1 M. F. Sch. 1 M. Vorstandsmitglieder des Marine-Vereins u. Eilers Restaurant 17,50 M. L. W. 1 M. C. W. 1 M. S. 3 M. M. 5 M. B. — n. 10 M. D. W. 1 M. R. M. 1 M. D. N. 10 M. F. und S. Mr. 10 M. A. E. 10 M. R. 3 M. gesammelt Restaur. z. Pringen Eitel Friedrich 13,57 M. R. 10 M. An. 10 M. B. R. u. S. 5 M. G. S. 100 M. in Summa 348,32 M. mit den gestern bekannt gegebenen 1727,50 M. in ganzen 2085,82 M. Weitere Gaben sind erbeten.

Geschäftsstelle der „Nachr. f. Stadt u. Land“.

* Ordenssache. Der Kaiser erteilte dem Briefträger Weigel in Bremen die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verdienstlicher Ehrenkreuzes zweiter Klasse mit Schwertern des Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig.

* Auszeichnung. Der Großherzog hat der Haushälterin Angela Bohmann in Sevelten und dem Schriftführer August Jund in Wirtensfeld die „Medaille für Treue in der Arbeit“ verliehen.

* Militärbeamten-Personalien. König, Kaderninpektor auf dem Truppenübungsplatz in Vres (Ostpreußen), ist in gleicher Eigenschaft nach Oldenburg versetzt worden, wo ihm die Stelle des nach Konstanz versetzten, zum Kontrollführer beförderten Kaderninpektors Nachfuß übertragen wird.

* Kaiserpreisgehälter. Für die Unteroffiziere des Old. Inf.-Regts. Nr. 91 findet morgen vormittag das Schießen um den Kaiserpreis auf den Scheibenhallen in Bürgerfelde statt. An dem Schießen nehmen alle Frontunteroffiziere teil, die noch nicht im Besitze eines solchen Preises sind. Das Kaiserpreisgehälter für die Offiziere des Regiments wird ebenfalls im Laufe dieser Woche abgehalten. Der Kaiserpreis, ein Ehrenbogen bezw. eine silberne Uhr mit Widmungen, fällt demjenigen Offizier bezw. Unteroffizier der Infanterie des 10. Armeekorps zu, der die höchste Ringzahl mit 7 Schuß gegen die Kaiserfahne erzielt.

* Beichtigung. Die erste Abteilung des Ost. Feld-Reg. Nr. 62 wurde gestern vormittag auf der Heide bei Bimmerfiede durch den Regimentskommandeur, Oberstleutnant Dhes, im Fahrdienst beichtigt. Ferner führte die Abteilung die Parade-Auffstellung und den Paradebericht nach den Klängen der Regimentsmusik aus. Im Laufe der nächsten Wochen (Donnerstag) rückt die Abteilung zu den Herbstübungen nach Braunshweig aus.

* Neuer Postunterbeamtenverband. Die Gründung eines neuen Verbandes der Post- und Telegraphenunterbeamten Deutschlands ist in Berlin am Freitag in einer Konferenz der Postunterbeamtenvereine des Deutschen Reichs vollzogen worden, an der 72 Delegierte als Vertreter von 61 262 Mitgliedern teilnahmen. Es wurde in der Konferenz der Meinung Ausdruck gegeben, daß unter dem neuen Vereinsegoß der Staatssekretär des Reichspostamtes seinen Widerspruch gegen die Unterbeamtenorganisationen aufgeben werde.

* Der Verein für Handlungs-Kommiss von 1858 veranstaltete gestern abend im Vereinslokal „Graf Anton Günther“ zur Feier seines 50jährigen Bestehens einen Ehrenfestmahl, wozu an verschiedene Herren Einladungen ergangen waren, denen zahlreich auchfolge geleistet war. Nach einigen Musikvorträgen, die von Mitgliedern der Infanteriekapelle ausgeführt wurden, begrüßte der erste Vorsitzende, Coblenz, des Oldenburg Bezirks die erschienenen Mitglieder und Gäste und ließ alle herzlich willkommen sein. Seinen besonderen Dank sprach derselbe Prof. Dr. Durhoff für sein Erscheinen aus, man erlaube hieraus, daß auch die Handelskammer dem Verein ihr Interesse entgegenbringe. Er führte weiter aus, Kampf und Erfolg hätte der Verein seit seiner Gründung zu bestehen gehabt. Wenn es auch an Anfeindungen nicht gefehlt habe, so sei der Erfolg um so größer. Was der Verein im Interesse seiner Mitglieder geschaffen habe, dürfte weithin bekannt sein, er ermähne nur: 1. die unentgeltliche Stellenvermittlung für Mitglieder und Prinzipale; 2. eine eigene Krankenkasse; 3. Pensionskasse; 4. die Hinterbliebenen- und Altersversicherungskasse; 5. die auf den kaufmännischen Beruf zugeschnittene Lebensversicherung; 6. die Spar- und Darlehenskasse; 7. die Unfall-Stiftung; 8. die Unterstützungskasse, aus welcher bis jetzt schon 160 000 Mk. ausbezahlt wurden. Als neueste Errungenschaft gilt das dem Verein zum goldenen Jubiläum gestiftete Erholungsheim. Herrn Dohle, des hiesigen Bezirks, der für das Heim gearbeitet habe, und Oldenburger Großhändler, die zu diesem Werk mit beigetragen haben, wurde besonders der Dank des Vorsitzenden zuteil. Vom katholischen kaufmännischen Verein Oldenburg war ein Glückwunschtelegramm eingelaufen. Nach der Verlesung des Telegramms stimmte die Selbstversammlung einige Lieder an, worauf Professor Dr. Durhoff das Wort zu einer Ansprache nahm. Er hob den Wert des engen Zusammenhanges hervor, doch könne er nur dann gütlich wirken, wenn man es vermeide, Klammereigenschaften zu schüren. Er schloß mit einem Hoch auf den gesamten Kaufmannsstand, in das die Anwesenden brausend einstimmten. Siernach trat die Fidejtitas in ihre Rechte. Man verbrachte manch schöne Stunde bei Gesang und Vorträgen ernten und heiteren Inhalts. Der schöne Verlauf des Herrentages berechtigt zu der Hoffnung auf das beste Gelingen der heutigen Hauptveranstaltung, die in der Union abgehalten wird und in festballtheatralischen Aufführungen und Vorträgen besteht.

* Ein Oldenburger telegraphiert uns aus Bremen: Der deutsche Radfahrer-Bundesstag bewilligte fünfzundert Mark für den Zeppelinfonds. Das Bundesfest findet 1909 in München statt. Die Mannschaft Oldenburg von 1884 siegte im Vorpole, die Entscheidung fällt Sonntag.

* Die städtische Fließbandanstalt hinter dem Schloßgarten wird heute wegen des Schwimmbades des Schwimmvereins Regir schon um 12 Uhr

geschlossenen. Keiner der Interessierten für Jugendport hat, sollte vermissen, dieser interessanten Sportveranstaltung beizuwohnen. Sinfette, Jugendschwimmen, Wettpringen, Festtauchen, Koffweisspringen, Herrenschwimmen, Militärschwimmen, Wasserballspiel, alles wieweit in bunter Reihenfolge mit einander ab, so daß das Interesse der Zuschauer in fortwährender Spannung erhalten wird. Von den Wasserherren, welche die Rennen ausfüllen, soll nur das Wasserwetter verraten werden, bei welchem es fächerlich zu höchst ergötlichen Szenen kommen wird. Bei den Oberrealschülern steht das Schwimmfest der „Aegir“ natürlich schon seit einiger Zeit im Mittelpunkt des Interesses, daß aber auch die Bürgerstadt Oldenburg daran regen Anteil nimmt, beweisen die bereits zahlreich verkauften Eintrittskarten. Für die einzelnen Wettkämpfe sind schon verschiedene wertvolle Ehrenpreise gestiftet worden, so von anderem Infanterieregiment Nr. 91, vom Fußballklub Oldenburger Oberrealschüler, vom Mittwoch-Segelklub, von Herrn Chefredakteur v. Busch, Herrn Brennereibesitzer Gullmann, Herrn Hofantiquar Landberg, sowie von der Firma Boars am Damme. Der preisliche Gefandte, Erz. v. Wilow, stiftete einen sehr wertvollen Wanderpreis für das Wasserballspiel. Bei schönem Wetter wird sicher eine zahlreiche Menschenmenge die Wandelhallen unserer schönen Badeanstalt füllen, aber auch bei unglücklicher Witterung sollte sich das Publikum nicht vom Besuche des Schwimmfestes abhalten lassen, denn die Zuschauerplätze sind gegen jeden Regenschauer hinreichend geschützt!

*** Vom alten Knackstied.** Man schreibt uns: Inbezug auf den Geburtstag des früheren Drechslermeisters S. Knackstied sei mitgeteilt, daß der betreffende alte Meister erst im nächsten Jahre, am 8. August, seine 90 Jahre vollendet. Das Herz laßt jedem im Reibe, wer den Alten seine Weisheit schmaugend, Anekdoten von anno doximal erzählen hört. Mander Oldenburger Junge wird sich noch des alten Drechslermeisters an der Neuen Straße erinnern, wenn er an seine Jugendzeit denkt, denn jeder Junge wußte damals, daß der alte Knackstied (auch wenn er mitunter etwas brummig war, wenn die Jungs ihm zu stark auf die Pelle ritten) doch immer die besten knallerbüchsen fabrizierte.

*** Der Erfinder von „Peter Henlein“.** Uhrmacher Emil Brand, ist beehrt, seine Erfindung für immer weitere Gebiete nutzbar zu machen. Neuerdings hat er sein Schreibpult mit einer Stütze (Truhe) in Verbindung gebracht. Durch eine höchst einfache Vorrichtung vermindert er die Rücklehne in eine Tischplatte, die als Stütze für die Schreibtafel dient. Das Ganze macht einen schönen Eindruck. Weiter hat Herr Brand seinen „Peter Henlein“ mit einer Sicherung versehen, wodurch das Schreibpult bedeutend an Festigkeit gewinnt und besonders auch auf Schiffs Verwendung finden kann. Er versieht die Anfertigung jetzt an alle Tischlermeister in Bremen.

*** Der Verein „Barbara“** (ehemalige Artilleristen) unternimmt Sonntag, den 16. August d. J., seinen diesjährigen Sommerausflug nach J. h. n. Nachdem in dem Saale des Herrn Schanze der Kasse eingekommen ist, wird ein Spaziergang durch die Saline Büsche gemacht. Nach Beendigung desselben finden Belustigungen jeglicher Art für Damen, Herren und Kinder statt, wobei sich ein flotes Tanzkonzert anschließen wird. Für das Regula und Preisrichter für Damen und Herren und das Gierlaufen der Damen sind nette Preise ausgesetzt worden, ebenso ist auch für Ueberrassungen der verschiedensten Art für die Kinder gesorgt worden. Der Festausflug ist schon seit längerer Zeit eifrig um das Gelingen des Ausfluges bemüht, damit sich derselbe seinen Vorgängern würdig anreihet. Es steht somit zu erwarten, daß der Ausflug von Seiten der Mitglieder und deren Familienangehörigen rege Beteiligung finden wird. Die Wafahrt erfolgt nachmittags mit dem Zuge 2,28 Uhr ab Bahnhof Oldenburg.

X. Marktbericht. Einen frischen Zug im Handel konnte man am gestrigen Markttage bemerken, was wohl auf die Rückkehr der vielen Sommerfrüchte zurückzuführen ist, die jetzt zum Teil wieder ihren Lebensbedarf vom Wochenmarkt beziehen. Die Galle war geteilt überflüssig, Lebensmittel aller Art waren in großen Mengen an den Markt gebracht. Rindfleisch kostete ½ Kilogramm 80 Pfg. bis 1 Mk., Schweinefleisch 70 Pfg., Karbonade 85 Pfg., Kalbsfleisch 70 Pfg., Keule 80 Pfg., Gammelfleisch 65—90 Pfg., Speck, frisch 65—70 Pfg., geräuchert 70—80 Pfg., Schinken im Anschnitt 1,30—1,50 Mk., im ganzen Stück 1—1,20 Mk., frische und geräucherter Wurstwaren wurden in verschiedenen Preislagen angeboten. Die Auswahl in lebendem und geschlachtetem Geflügel war recht gut und die Preise bewegten sich hierfür in bescheidenen Grenzen. Zentrifugalbutter 1,10—1,20 Mk., Molkereibutter 1,30 Mk., Eier waren im Preise wieder gestiegen, das Duzend kostete 80 Pfg., Margarine und Käse waren in jeder Preislage vorhanden. Eine große Angebotsliste läßt auch der Gemüsemarkt aus, der Grünwaren in Hülle und Fülle aufwies. Grüne Bohnen 2 Pfund 15 Pfg., Salatbohnen 15 bis 25 Pfg. das Pfund. Gurken zum Einleiten wurden je nach Größe für 1,50—3 Mk. hundert Stück verkauft. Salatgurken 10 Pfg. Kohl wurde in allen Sorten zu annehmbaren Preisen angeboten. Frühreifes Obst wurde das Ritter zu 15—20 Pfg. verkauft. Schattentischen 40 Pfg. Rüge wurden in größeren Mengen angeboten. Das Ritter kostete 15—20 Pfg. Kartoffeln, die recht viel an den Markt gebracht waren, kosteten 90 Pfg. bis 1 Mk. der Scheffel.

*** Der Laurentiusstrom.** Während am den 10. Aug. geht unsere Erde durch einen dichteren Schwarm kleiner kosmischer Körper, von denen dann die nächstüberfliegen von der Erde angezogen werden. Am Tage bleibt der Vorgang unbemerkt, in dunkler Nacht aber sieht man sie als hellleuchtende Sternschuppen herumdrehen. Sie werden gewöhnlich Laurentiusstrom oder Laurentiusstern genannt, weil sie mit dem Laurentiusstern zusammenfallen. Schon in sehr alten Schriften ist von den „feurigen Tränen des heiligen Laurentius“ die Rede, und aus verschiedenen Vorstellungen läßt sich die Entstehung bis ins Altertum verfolgen. Der Radiationspunkt der Augustmeteore liegt im Sternbild des Perseus, daher sie auch unter dem Namen Perseiden bekannt sind. Nachdem zuerst von Chladni u. a. auf die Möglichkeit eines Zusammenhanges zwischen Sternschuppenstürmen und Kometen hingewiesen war, wurde seit 1866 durch Schiaparelli dieser Zusammenhang im allgemeinen sowie die Identität der Perseiden mit dem Kometen III von 1862 im besonderen so gut wie festgestellt. Die Umlaufzeit dieses Kometen ist auf etwa 110 bis 120 Jahre berechnet; er wird also erst gegen

Ende des gegenwärtigen Jahrhunderts wieder erscheinen, wenn er überhaupt wiederkommt. Seine Bahn aber wird alljährlich am 10. August von der Erde getroffen, und dann beginnt der zuweilen nur unauffällige, zuweilen aber glänzende Sternschuppenregen, der einst vor Jahrhunderten die Menschen in Angst und Schrecken versetzte, heute aber von jedem Kain als ein natürlicher Vorgang im Universum mit Ruhe und Bewunderung betrachtet wird. In diesem Jahre dürfte das Bild des Mondes (am 12. August ist Vollmond) der Beobachtung der Perseiden hinderlich sein. Bei sternerer Nacht aber wird der Naturfreund, der im Freien, wenn möglich auf einer Anhöhe, ein paar Stunden der Beobachtung des Himmels widmet, auf die Kosten kommen.

*** Die neuen Einrichtungen im Lehrerseminar,** von denen in der gestrigen Nummer der „Nachr.“ die Rede war, sind nicht von Minister Wülfing, sondern von Minister Ruffrat befehligt worden.

*** Wardenburg, 8. Aug.** Der Student Garmis in Wardenburg verkaufte seine hier belegene Landstelle mit Antritt zum 20. August an den Landmann L. E. Hayungs in Neuende für 10.500 Mk. Der Verkauf wurde durch den Antiquator Bernhard Spürwartz in Overfen vermittelt.

i. Barel, 8. Aug. Gestern abend hielt der Verein der freiwilligen Volkspartei eine zahlreich besuchte Mitgliederversammlung ab. Zunächst wurde über das am 30. August im Kaffeehaus stattfindende Sommerfest der Freiwilligen Oldenburgs und Dittreslades beraten und folgendes Programm aufgestellt: 12 Uhr: Begrüßung im Kaffeehaus. 1 Uhr: Gelingen deselbst. (Anmeldungen hierzu werden bis spätestens Mittwoch, 26. August, beim Wirt Wierum erbeten.) Nachmittags: Gartenkonzert, angeführt von der Barel'schen Stadtpolizei. Antrieder der Reichstagsabgeordneten Träger, A. H. Horn, Fegter, Hornmann und des früheren Pastor Zimmerli, Gesangsbeiträge des Doppelquartetts des Bremer Lehrervereins „Würgis“. Abends: Festball, Illumination und Feuerwerk. Die weiteren Vorbereitungen zu diesem Fest wurden einem Ausschuss übertragen, der aus folgenden Herren besteht: Wintermann, Spießmann, Köhler, Brummund, Wallheimer, Busch, Friedrichs. Ein anderer wichtiger Punkt der Tagesordnung: Die bevorstehenden Landtagswahlen, wurde noch einmal auf die Tagesordnung einer im Anfang September stattfindenden Versammlung gesetzt, um über diese Angelegenheit eine möglichst allseitige Aussprache herbeizuführen.

i. Barel, 8. August. Bäckermeister S. Springer, Saverfambstraße, verkaufte durch Vermittelung des Rechnungsführers D. Wehlan seine Pflanzung an den Bäcker Heinrich W. Schlaun, zur Zeit in Bremen, für den Preis von 15.000 Mk., mit Antritt zum 1. April.

o-o Bernie, 7. Aug. Im benachbarten Oldenmoor brante nun vorgehen nachmittags ein Stall des Landmanns S. Voigt nieder. Die Brandursache soll in der Unvorsichtigkeit eines Kindes zu suchen sein. Die Besingung des Gastwirts und Wärders M. S. Eisenbüttel zu Barelth wurde für den Preis von 43.000 Mk. an Bäder Gille zu Dittreslades verkauft. — Gestern vormittag fand hier ein Remontemarkt statt, auf dem sich ein lebhafter Handel entwickelte, so daß von 29 aufgetriebenen Werben 16 von der Remontekommission angekauft wurden, davon allein 13 Tiere von dem Hefendehändler Wolke-Bremen. Die Preise bewegten sich zwischen 850—1200 Mk.

*** Heber, 8. Aug.** Ein glücklicher Erfolg erzielte die Firma Wilken & Berger in Wittmund auf der Tierchau in Ieper, indem sie auch verschiedenen kleinen Maschinen eine Oberflächliche Motor-Dreschgarntur an zwei Landwirte bei Letzen, eine Oberflächliche Motor-Dreschgarntur an zwei Landwirte bei Hohenkirchen, einer großen Motor-Drescher nach Förrien und einen Mäh-Selbstwinder verkaufte.

*** Nierliches Generaland, 7. Aug.** Die Getreidepreise sind in diesem Jahre (bis jetzt) bedeutend niedriger wie im Vorjahre, denn es kostet der Mogen die Festschlägliche Last (4900 Pfund) 344 bis 372,75 Mk. (1907 bis 387 Mk.), und die Wintergerste die Festschlägliche Last (3900 Pfund) 249 bis 255 Mk. (1907 bis 288 Mk.); dagegen ist der Preis für ausländisches Getreide augenblicklich sehr hoch, denn der Zentner kostet 7,80 bis 8 Mk., die hies. Gerste kostet nur 6,90 bis 7,15 Mk. der Str. — Die Preise für fette Schweine sind seit einigen Tagen etwas gestiegen, denn es werden 44 bis 48 Mk. für 100 Pfund Lebendgewicht gezahlt.

*** Dyhe, 8. Aug.** Ein frecher Einbruch wurde, wie die „M. Z.“ schreibt, vor einigen Tagen beim Häusler S. a. m. a. in Delbrake verübt. Da die Hausfrau wegen Krankheitsfall die Nacht über offen stand, war es dem Spitzbuben, mit der häuslichen Einrichtung vertraut war, ein Leichtes, ungehindert in die Wohnräume einzudringen. Er betrat das Zimmer, wo die frante Person gebettet war. Letztere hatte bereits ein verdächtiges Geräusch vernommen, war dann aber wieder eingeschlafen. Plötzlich wurde sie durch eine laute Polterei abermals aus dem Schlafe geschreckt. Sofort erkannte sie die Situation, trotz der Dunkelheit gewahrte sie einen langen, hageren Mann, der gerade im Begriffe stand, die Schublade eines Kurses zu öffnen. Da die Schwermante wegen übermäßiger Schwäche ihrer Stimme nicht mehr mächtig war, ergriff sie rasch eine neben ihr stehende Schelle und läutete, so laut sie vermochte. Als dadurch die anderen Hausbewohner wach wurden, ergriff der unheimliche Geselle, ohne daß ihm auch nur ein Heller in die Finger gefallen wäre, schamigst die Flucht. Von einer Verfolgung mußte der Dunkelheit halber abgesehen werden. Vor ca. 6 Wochen wurde beim Genannten in ähnlicher Weise nächtliche Plünderung gemacht, jedoch ebenfalls ohne Erfolg. Demals die jetzt hatte S. W. sich verkauft und den Erlös in der betreffenden Schublade hinterlegt, wovon der Dieb ohne Zweifel Kenntnis hatte. Man geht daher nicht fehl, wenn man annimmt, daß beide Mißgriffe von einem und demselben Langfinger ausgeführt sind.

*** Bremen, 8. Aug.** In der Mödernstraße hörte nachts ein Säugmann zwei Schüsse fallen, er suchte sofort die Umgegend ab, fand aber erst morgens um 5½ Uhr in dem Hausflur eines Neubaus in der Mödernstraße zwei Leichen, einen Mann und eine Frau. Die Frau sah auf einer Treppenschwelle vorübergebeugt mit einer Schußwunde in der linken Schläfe, der Mann lag auf dem Fußboden im Hausflur lang ausgestreckt, mit einer Schußwunde in der rechten Schläfe. Die beiden wurden bald erkannt als ein Ehepaar, das in einem Hause der Kl. Allee gewohnt hat. Der Mann ist 56 Jahre alt geworden, er war aus Leer in Dittreslades gebürtig, Handlungsgehilfe, aber seit 1½ Jahren ohne Stellung. Die Frau ist 68 Jahre alt geworden, sie ist aus dem Kreise Croßen gebürtig. Nach einer in ihrer Medertafel gefundenen Notiz ist sie freiwillig in den Tod gegangen. Der Mann hat einen längeren, an die

Polizei gerichteten Brief hinterlassen, aus dem hervorgeht, daß R a h r u n g s o r g e n und K r a n k h e i t, auch eine ihnen drohende Ermittlung sie zu dem verzweifelten Schritt getrieben haben. Das Schriftstück ist von den beiden Verstorbenen unterschrieben. Trotz besser Zeugnisse ist dem Manne nicht gelungen, eine einigermaßen lobnende Beschäftigung zu finden.

*** Leer, 7. Aug.** Die vor zwei Jahren niedergebrannte und später wieder aufgebaute große Scheune des Grafen Wedelschen Hofes, Laga, ist in der letzten Nacht abermals niedergebrannt. Außer den bedeutenden Geburten sollen auch einige wertvolle Gegenstände in den Flammen umgekommen sein.

Oldenburger Wejermarsch-Herdbuch-Verein.

Die Anmeldungen von Kälbergeburten usw. erfolgen zwar zur Zeit sehr viel pünktlicher und regelmäßiger als früher, vor Einführung der erhöhten Aufnahmegebühren für nichtvorgemerkte Tiere; jedoch sind aus einigen Bezirken im laufenden Jahre sehr wenig Anmeldungen eingegangen. Es dürfte daher angezeigt sein, bei jeder Gelegenheit auf die Folgen der Unterlassung rechtzeitiger Anmeldungen hinzuweisen, und scheint dazu der gegenwärtige Zeitpunkt besonders geeignet, weil die Halbjahrt der meisten Rüge in die Monate August bis Dezember fällt.

Es wird immer noch Bücher geben, welche entweder keine Kenntnis davon haben, daß für nicht vorgemerkte, nach dem 1. September 1906 geborene Tiere erhöhte Aufnahmegebühren erhoben werden, oder welche vielleicht nicht glauben, daß diese Bestimmung durchzuführen werde. Das letztere trifft, so würde vielleicht durch einen nochmaligen Hinweis manchem Blicher unnütze Ausgaben erspart werden können.

Bis zum 1. August d. J. waren zum Vorkommen angemeldet an Küthern, welche im Jahre 1908 geboren sind, 1928 Stück im Ganzen; aus 1907 sind vorgemerkt 7736 Stück, jedoch also mindestens noch 5000 Küther in den nächsten 5 Monaten zu erwarten sind. Zu Interesse der Glaubwürdigkeit unserer Abstammungsnachweise sowohl, als auch wegen des regelmäßigen Geschäftsganges muß auf den pünktlichen Eingang der Meldungen streng gehalten werden.

Die Herren Ältermänner und diejenigen Erfahrmänner und Vertrauensmänner, welchen eine Abteilung übertragen ist, werden deshalb auf das Dringende ermahnt, in den nun folgenden Monaten die eingegangenen Meldungen spätestens bis zum 15. des folgenden Monats einzuwenden und streng darauf zu achten, daß jede Karte vollständig ausgefüllt ist, namentlich die Daten der Geburt und der Anmeldung beide enthält. Ferner sind Farbe und Abzeichen möglichst genau anzugeben, besonders auch die Abzeichen am Kopfe: „Wäse“, „Schulstern“, „Schulippe“, „großer Stern“, „kleiner Stern“, „Blume“ oder „ohne Stern“. Tiere mit vorwiegend schwarzem Rumpf werden als „fast schwarz“, diejenigen mit weißen Zeichnungen am besten mit „schwarz und weiß“ und nur bei deutlichem Vorherrschen der weißen Farbe mit „weißbunt“ bezeichnet. Erwünscht ist die Angabe von besonders auffälliger Zeichnung und von schwarzen Sprungstellen, also z. B.: r. Sprunggel. schw. w. Rückenstreifen usw.

Wer von den Ältermännern pp. gegen den 16. jeden Monats seine Meldungen aus dem vorhergehenden Monat eingekamelt hat, erhält eine Anfrage, ob Meldungen nicht eingegangen sind, um deren umgehende Beantwortung ermahnt wird.

Abstammungsscheine werden nicht ausgefertigt für Küther, deren Meldefarte nach dem 20. des auf den Geburtsmonat folgenden Monats beim Vorstande eingekamelt und deren Anmeldung beim Ältermann nicht innerhalb der zehn Tage nach der Geburt erfolgt ist, was durch Ausfüllung der Daten auf der Karte ersichtlich zu machen ist.

Diese ordnungsgemäße und pünktliche Erledigung ist im Interesse des Herdbuches umso notwendiger geworden, als der Herdbuchverein an Mitgliedern zugenommen hat und die Zahl der Eintragungen im Nachhinein begriffen ist. Eine regelmäßige Geschäftsführung ist auch übrigens in Wirklichkeit weit weniger unheimlich, als jedes Art von Aufschiebung; bei Störungen unseres Meldebüchens aber leidet nicht nur der Stammbaum selbst Schaden, sondern der ganze, nicht gerade sehr einfache Apparat des Herdbuches überhaupt, daher werden verspätete Meldungen in Zukunft stets streng gemäß den Satzungen behandelt.

Großenmeer, den 6. Aug. 1908.
Oldenb. Wejermarsch-Herdbuch-Verein.
Der Vorsitzende
ges. B. Cornelius.

Prämien - Verteilung an Stuten und Füllen im nächsten Zuggebiet.

Dieselbe fand am gestrigen Tage auf dem Pferdemarkt selbst hier selbst unter reger Teilnahme aus den Züchtereisen statt. Nach dem gedruckten vorliegenden Verzeichnis waren in diesem Jahre für die Konfurrenz um Prämien ausgesetzt: 37 jüngere Stuten und eine ältere; 6 zweijährige Füllge, 14 Jungstuten und 20 Stutener. Diese sämtlichen Tiere wurden zunächst bis auf zwei Stutener am Freitag zur herzoglichen Unternehmung vorgeführt. Bei derselben wurden 7 Stuten, 1 zweijähriger Füllge und 3 Stutener beaufschlagt. Von den übrigen Tieren sind die nachbenannten wie folgt prämiert.

- A. 3- und 4jährige Stuten.
- Je eine 1. Prämie (500 Mk.) erhielten: „Edersträulein“, B. Erbstaf, M. Emmy II Nr. 10.869 des Hr. Nachhaus-Vollenhagen, „Deana“, B. Ehrenberg, M. Olympia II Nr. 8623 des Grafen Griede-Friedenmoor. „Randora“, B. Erbstaf, M. Palatin Nr. 12.192 des G. Dejen-Thien-Borgbeile.
 - Je eine 2. Prämie (400 Mk.) erhielten: „Saurina“, B. Ehrenberg, M. Schafstamm IV Nr. 11.737 des Hr. Diendorf-Abbe-hauserwisch, „Euli“, B. Erbstaf, M. Simpliciana Nr. 9099 der Fr. Lüben-Zaberauendliche, „Vretonia“, B. Usmar, M. Welo Nr. 3921 des G. O. Wlers-Büttelborf, „Kostfischen II“, B. Inbus, M. Notsteden Nr. 11.780 des R. Romehl-Siberdorf.
 - Je eine 3. Prämie (300 Mk.) erhielten: „Larba II“, B. Erbstaf, M. Larba Nr. 11.676 des D. Ehlers-Düte, „Dittreslades III“, B. Ehrenberg, M. Dittreslades Nr. 11.116 des D. Wejermarsch-Seele, „Autorität“, B. Rudolf, M. Arnie Nr. 2488 des H. Rührten-Seele, „Mollaine“, B. Glasmacher, M. Nagala Nr. 6675 des Joh. Deljen-Zaberauendliche, „Walpurga II“, B. Robert, M. Walpurga des Joh. Danten-Schneiburg, „Kalei“,

Ehrenberg, M. Rafael II Nr. 10851 des Heur. Ahlers-Vollhagen, „Gisa VII“, R. Kottari, M. Gisa Nr. 6324 des R. Bunemann-Großhauer, „Antastia“, B. Girello, M. Fantasia Nr. 8888 des Reich. d. Thülen-Großhauer, „Eba“, B. Girello, M. Ellen II Nr. 12252 des R. F. v. Meelen-Barbenfels, „Girle“, B. Girello, M. Sabine II Nr. 6166 des Hurr. Deharbe-Suntori, „Celestine IV“, B. Girello, M. Celestine Nr. 6524 des Gerh. Grube-Suntori, „Maurelle“, B. Girello, M. Anni Nr. 5544 des Gerh. Grube-Barodis, „Johla V“, B. Dombher, M. Johla Nr. 4987 des D. Sothar-Campe, „Wilomele IV“, B. Ehrenberg, M. Bilomele Nr. 9487 des B. Wäthen-Schüne, „Mina“, B. Kurbard, M. Almemora II Nr. 14622 des H. Koopmann-Bettingsbüden, „Schwalbe II“, B. Dombher, M. Schwalbe Nr. 13777 des U. D. Nohsel-Enderbrof, „Auronia“, B. Freitner, M. Adolphine III Nr. 12733 des B. Wöfe-Vuhghansen-Sultete, B. Janicus (S. St.-B.), M. d. Macco (S.-D. St.-B.) a. St. d. Bantlon des Fr. Strudhoff-Almsloh, „Amanda“, B. Rudolf, M. August Nr. 1578 des Carl Reins-Lengensbrügge, „Singa VI“, B. Kurfürst, M. Singa Nr. 4149 des G. Habben-Launens, „Obfblüte“, B. Martell, M. Dperette Nr. 8841 des J. Wehrde-Schoof, „Schwerblille II“, B. Ehrenfried, M. Schamerfille Nr. 10384 des Wihl. Menner-Dortiens, B. Von den Pfär. Hengeln wurden die nachbenannten 3 Tiere durch Brämien ausgezehlet wie folgt:

1000 M. Nic. Denter-Moorje (Büchter: G. Müller-Hopfenberge), B. Erbgaf, und mit je 750 M. Gätting & Müller-Genshamm (Büchter: E. G. Loh-Seebach), B. Ehrenberg, Chr. Frels-Vollenhagen (Büchter: Fr. Klingen-Zaberaufendeich), B. Elmar. C. Kuffenter.

Sier erzielten von den ausgezehleten 14 Tieren die nachbenannten 9 je eine Brämie von 400 M.: Nic. Denter-Moorje (Büchter: G. Wöhlmann-Stroef), B. Erbgaf, Gätting & Müller-Genshamm (Büchter: Joh. Ahlers-Abelhausergrobden), B. Rudolf, Gätting & Müller-Genshamm (Büchter: R. Ritter-Vollenhagen), B. Erbgaf, Chr. Frels-Vollenhagen (Büchter: Derselbe), B. Elmar, Hergens & Niesebietler-Rangenbüdel (Büchter: D. Lellen-Gansbe), B. Luno, Hergens & Niesebietler-Rangenbüdel (Büchter: Joh. Gelling-Moorbof), B. Erdmann, Hergens & Niesebietler-Rangenbüdel (Büchter: D. Grube-Suntori), B. Girello, Fr. Janen-Jeyer (Büchter: A. Sanktamp-Sude), B. Kurbard, E. Dann & B. Müller-Zweverichs Grasshaus (Büchter: G. Josting-Spaltshausen), B. Arius. D. Eutenier.

Von den ausgezehleten 20 Tieren erhielten die nachbenannten 15 je eine Brämie von 150 M.: D. Haars-Toffener-Alendeich (Büchter: W. Dessen, das), B. Edelmann, Fr. Harbers-Seewerts (Büchter: Derselbe), B. Rudolf, D. Löhe-Snie (Büchter: Derselbe), B. Edelmann, M. Dierfen-Sanderhauerlande (Büchter: Derselbe), B. Ehrenberg, M. G. Timme-Galmar (Büchter: S. Wobids-Neutbad), B. Elmar, M. Bunemann-Großhauer (Büchter: Derselbe), B. Erbgaf, Joh. Gellen-Großhauer (Büchter: R. Koopmann-Lichtenberg), B. Girello, G. Koopmann-Lichtenberg (Büchter: G. Koopmann, das), B. Girello, Joh. Maas-Wo-Schells (Büchter: Derselbe), B. Erbgaf, E. G. Ahlers-Buttelbof (Büchter: Derselbe), B. Erdmann, C. Schmitz-Feide (Büchter: S. S. Deharde-Großhauer), B. Elmar, R. S. Kündens-Dien (Büchter: Th. Wadenföhler-Dien), B. Luno, S. Moos-Blumenfortsch (Büchter: Derselbe), B. Luno, Fr. v. Efen-Madebe (Büchter: Derselbe), B. Elmar, R. Brummens-Büdel (Büchter: Derselbe), B. Ehrenberg. Nach vorstehendem Bericht sind demnach in diesem Jahre an Brämien herausgegeben: Für Enten: 9700 M.; für Hühner: 2500 M.; für Gänse: 3600 M.; für Ententen: 2250 M., zusammen 18 050 M.

Landgericht.

Sitzung der Ferien-Strafkammer I vom 7. August, vorm. 9 Uhr.

Urteilsverkündung und Betrag.
Wegen dieser Delikte muß sich verantworten der Wildhauer Hans Bruno Jahn aus Oldenburg, jetzt hier in Untersuchungshaft, indem er 1. eine vom 7. Dezember 1907 datierte Rechnung über 35 M. und 2. eine vom 19. Dezember 1907 datierte Rechnung über 26 M. unberechtigterweise mit dem Namen des Wildhauers Feins quitierte, sie dem Stadteuer Deefe, welcher die Sachen von Feins erhalten hatte, vorzeigte und ihm dadurch bewog, ihm die Beträge von 35 M. und 26 M. auszugeben. Die Beträge sind ihm zurückgegeben, daß er den Silberbienen Erdmann aus Oldenburg durch die unwahre Angabe, er sei Teilshaber von Deefe, bestimme, ihm 78 M. für von Deefe gelieferte Waren zu zahlen und daß Geld für sich verbräute. Der Gerichtshof erkennt auf insgesamt 6 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft.
Wegen Diebstahls im Rückfall betriff die Anklagebank der Schmiedegewerle Bernh. Blume aus Harbo, der dem Milchhändler Weiners zu Marienthal eine Pferdebede entwendet hat. Der Angeklagte, 24 mal vorbestraft, wird zu 8 Monaten Gefängnis, auf welche 2 Monate der Untersuchungshaft in Anrechnung kommen, verurteilt.
Diebstahl im Rückfall und Hausfriedensbruch.
Die Anklagebank bezieht der Arbeiter E. F. Arius aus Minfen, zurzeit hier in Untersuchungshaft. Er soll entwendet haben:

1. am 9. März d. J. dem Landmann Booms zu Langewerth ein Paar Stiefel im Werte von 11 M., 2. am 12. April zu Rember-Altengroden dem Verarbeiter Delrids aus dem Hause des Schuhmachers Hinrichs einen blauen Rockpfeifen mit 2 Hosen und einer Jacke im Werte von zusammen etwa 20 M., 3. am 18. April 1908 zu Sandersfeld dem Arbeiter Willms aus dem Stallgebäude des Landmanns Wihing ein Paar Schürhübe im Werte von 6 M. Der Hausfriedensbruch bestand darin, daß er sich am 17. Jan. 18. April 1908 in den Stall des Landmanns Wihing zu Sandersfeld schlich und dort übernachtete. Das Gericht legt gegen ihn eine Gesamtstrafe von 3 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust fest, auch wird auf Zufälligkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

Diebstahl und Betrugsversuch
sind dem Schlosser Heint. von der Heide in Teßbrake zur Last gelegt. Er entwendete nach der Anklage: 1. im Dezember 1907 dem Fabrikbesitzer Kofes zu Westa 40 M. und für etwa 6 M. Briefmarken, 2. in der Nacht vom 1./2. Mai d. J. demselben 3.10 M. aus einer im Kontor stehenden Kasse, nachdem er durch das Oberlicht eines Fensters eingestiegen war. Der Betrugsversuch wird darin erloscht, daß er den Schlächter Janzen durch die unwahre Angabe, er komme für Kofes und sei von dessen Mädchen geschickt worden, zu bestimmen machte, ihm 4 Pfund Rindfleisch auf Kredit zu geben. Der teilweise gefängliche Angeklagte stand bis zum 31. Dezember 1907 bei Kofes im Arbeitsverhältnis. Er leugnet jedoch den zweiten Diebstahl und den Betrugsversuch. Es sind 4 Fungen geladen. Nach dem Ausfall der Beweisaufnahme wird der Angeklagte wegen Diebstahls und Betrugsversuchs zu insgesamt 2 Monaten und 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

Unterfchlugung in einseitlichem Zusammenreffen mit Ffandbruch
sich der Heuermann G. O. Bruns in Linswege zu schulden kommen. Nach seinem Geländnis hat er zu Anfang des Jahres 1908 zwei dem Kaufmann C. Strobbhof in Westertede gebörende Schweine im Werte von 60 M. die Strobbhof ihm zum Füttern übergeben hatte und die durch den Gerichtsvollziehergehilfen Janzel in Westertede gefandnet waren, ohne Willen und Wissen des Strobbhof verkauft. Das Urteil lautet nach dem Antrage des Staatsanwalts auf 4 Monate Gefängnis.

Aufruf.

Die Bestrebungen auf dem Gebiete der Luftschiffahrt haben durch das schwere Mißgeschick des Grafen Zeppelin einen bedauerlichen Aufschub erlitten. Es ist Pflicht des Deutschen Volkes, dem kühnen Manne zu Hilfe zu kommen und durch freiwillige Beiträge die möglichst schnelle Erbauung weiterer Luftschiffe zu ermöglichen.

Wir stellen hierdurch unsere Organisation in den Dienst dieser freiwilligen Opferwilligkeit und eröffnen bei allen unseren Bezirks- und Ortsverbänden Sammelstellen. Die kleinste Gabe ist willkommen!

Der Landesverband des Deutschen Flottenvereins für das Großherzogtum Oldenburg, Riesebieter.

Sammelstellen:
die Geschäftsstelle, die Oldenburgische Landesbank und deren Filialen, für die Stadt und das Amt Oldenburg außerdem das Bankhaus Fortmann & Söhne hier.

Schiffsnachrichten.

7. August.
Norddeutscher Lloyd.
„Barbarossa“, v. Bardeleben, gestern 1 Uhr nachm. von Newporf via Plymouth und Cherbourg nach der Weser. „Giehn“, Wundt, vom La Plata, gestern 2 Uhr nachmittags von Vigo via Antwerpen nach der Weser. „Kleist“, H. Meyer, von Ostien, heute 4 1/2 Uhr morgens Surf-Castle passiert. „König“, Mayer, nach Baltimore und Galveston, gestern 10 Uhr vormittags Kap Henry passiert. „Prinz Friedrich Wilhelm“, Dahl, von Newporf, gestern 9 1/2 Uhr abends von Plymouth via Cherbourg nach der Weser.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Gauja“.
„Draachenfels“, Reimers, gestern von Madras nach Kalkutta. „Mautenfels“, Krüppner, gestern in Colombo. „Trautenfels“, Fischel, gestern in Genoa. „Marksborg“, Wellner, gestern von St. Vincent nach dem La Plata. „Steinberger“, Erbo, heute in Nordenham. „Wartenfels“, Steinert, gestern auf dem La Plata. „Ginbenfels“, Klemmweg, heute in Port Said. „Stahler“, Weversdorff, heute in Kalaja. „Zannenfels“, Ruybe, heute in Melbourne.
Hamburg-Amerika-Linie.

Porto-merica: „Albano“, 6. August 12 Uhr mittags von Philadelphia nach Hamburg. „America“, 6. August 12 Uhr mittags von Newporf über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. „Kaiserin Auguste Victoria“, nach Newporf, 7. August 5 Uhr morgens Dover passiert. „Bretoria“, 6. August 11 Uhr morgens in Newporf.
Westindien, Mexiko, Südamerika: „Africa“, von Westindien kommend, 7. August 2 Uhr morgens auf der Elbe. „Dacia“, ausgehend, 6. August vor Rio Grande da Sul.
Ostien: „Arabia“, 6. August 12 Uhr mittags von San Francisco nach Ostien. „Gellas“, auf der Heimreise von Ostien, 6. August morgens von Port Said.
Berlinerische Dampfschiffahrt: Berggrünungs-Dampfer „Meteor“, auf der Norddeutsche Fahrt, 6. August 3 Uhr nachm. in Balesstrand angekommen und 5 Uhr nachm. weitergegangen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffahrtsgesellschaft.
„Nordsee“, Schoon, 7. August, von Buntisland nach Brake. „Magador“, Thaden, 6. August ausgehend, Dover passiert. „Magadan“, Schiebers, 7. August von Bissabon die Küstsee angeht.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch, Zeitung der Politik, des Familienrats und Vermittlers Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Kropf. Verantwortlich für den Inseratenteil: Ch. Wobids. Druck und Verlag von B. Schaf, sämtlich in Oldenburg.

Geschäftliche Mitteilungen.

Nach schwerer Krankheit, Blutverlusten, Ueberarbeitung, bei Blutarmut und Bleichsucht usw.
Fühlt man sich oft matt, elend, unlustig, gereizt, nervös usw., dann trinke man einige Zeit Bioion, und schon wenigen Tagen macht sich der belebende, zulebend stärfende Einfluß dieses besten und billigsten Kräftigungsmittels bemerkbar.

Gotha, den 24. Mai 1908. Sierdurch berichte ich Ihnen gerne folgendes: Meine Mutter krank für „Bioion“ als Kräftigungsmittel nach überstandener Lungenerkrankung, und ich benutze es als Bluterneuerungsmittel. In beiden Fällen zeitigte für Präparat sehr guten Erfolg. „Bioion“ ist appetitanregend, es kräftigt, stärkt und belebt. Die wohltuende Wirkung zeigt sich schon nach einigen Tagen. Wir werden Bioion überall empfehlen. Sodachend: gez. Paul Oswald, Arzt, Schwabhauserstraße 22. Unterfchrift beglaubigt: Gotha, 1. Juni 08. Der Stadtrat i. A. das Polizeiamt, Emslerow, Polizeikommissar. Bioion ist in Apotheken, Drogerien usw. das 1/2 Kilo zu 3 M. erhältlich. Bioion wird unter Kontrolle der bereidigten Gerichtschemiker Dr. Wopp und Dr. Weder hergestellt.

Einen willkommenen Ratgeber

für Hausfrauen bildet das Kochbüchlein, das beim Einkauf von „Matzena“ in jedem besseren Kolonialwaren- und Drogeriegeschäft unentgeltlich erhältlich ist. Auf Wunsch sendet die Corn Products Co. m. b. H., Hamburg I, das Büchlein auch direkt zu.

ist unentbehrlich für die Zubereitung von Kuchen, Puddings, Suppen, Saucen etc. und unübertroffen als Nahrungsmittel für Kinder Kranke und Rekonvaleszenten.

Maizena

Sol. und Moorbad Lüneburg. Die diesjährige Saison erfreut sich einer guten Frequenz. Nach der am 1. August erschienenen Besetzung (Nr. 10) beträgt die Zahl der Kurgäste ausschließlich Passanten 1898 gegen 1478 im Vorjahre, d. h. 360 mehr. Sowohl die für Badezwecke disponiblen Wohnungen in Hotels in der Stadt als auch die unmittelbar am Kurort neubauten Villen sind gut besetzt, so daß dem Bau von Logierhäusern und Kinderpensionaten näher getreten werden soll. Die Zahl der abgegebenen Wäber beträgt 2000 mehr als im Vorjahre. Neben den Solbädern finden namentlich auch die Moor- und Kohlenäurelösungen regen Zuspruch. Die alle 14 Tage stattfindenden Reunions und Kinderfeste erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit. Am nächsten Sonnabend soll ein großes Saison-Abendfest stattfinden. Die Erweiterung des im vorigen Jahre erbaute neuen Badehauses durch Zuzugung von Zellen für Moor-, Sol- und Kohlenäurelösungen ist für den Herbst dieses Jahres in Aussicht genommen.

Neues modernes **Blüschmöbelent**, eleganter Feing, besteh. aus Sofa und 4 Sesseln, billig zu verkaufen. **Wassenglatz 8**, gegenüber d. Schulspielpl. mauer.
Zu verkaufen große belgische Riesenkaninchen eventl. mit Käfig, und ein Stamm echte **Wachelner Ruckdampfer** mit Rücken. **Prinzessinnweg 9**. Ent- u. Rücken zu verkaufen. Oldenburg, Schützenhofsweg 18.

Saubere geht. Mädel billig zu verkaufen. **Wassenglatz 8**, gegenüber d. Schulspielpl. mauer.
Adressen v. reell. Geldverleih, erweist **Sofmische, Mischen, Deseit** 66 Nr. 11, Neudorfer eck.
Zu verk. ein neuer **Prädiger Handwagen** und ein **Rinderwagen** mit Gummirollen. **H. Wichmann, Mottenstr. 7**.
Restaurant oder Wirtschaft zu verk. zu padigen eck. Offert. n. V. 100 Ritalte, Langestr. 20.
Zu kaufen gel. 1 hölz. **Wagen**. **Ratharnerstr. 18**.
Tresen und Reole, fast neu, billig zu verk. **Näheres Neuperer Dam 5**.
Großhauer. Habe **Stegeln** zum Nähen zu verpacken. **H. Bunemann**.

Reparaturen von Nähmaschinen aller Art fertigt rasch, gut u. billig **Singer Co.** Nähmasch. Act.-Ges. Etaultstraße 18. Altholen gratis.
Postkarten-Neuheiten empfiehlt **Geist Böker, Langestr. 20**.
Damen finden diese liebreiche Aufnahme bei **Frau Stahlbüch**, Deb. **Hannover**, Sendbüch. 12.
Dr. Vornhoff. Zu verk. ein schönes **Kab.**. **Joh. Suh.**
Zu verk. 10. **holländ. Naindchen**, Et. 75 J. **Alexanderstr. 88**, oben.
Fahrrad, sehr gut erhalten, **schleppbar**, umfänglich, billig zu verk. **Milchbrinkweg 26**.
Jg. Naindchen, of. **Vambertstr. 54**

Cognac Scherer Flasche Mk. 2.— bis Mk. 5.—
Alleinige Verkaufsstellen:
H. Fischer, Vechta; Ed. G. Spark, Kreuz-Drogerie, Cloppenburg; R. Speller Ww.
Menschen. Zu verk. mehr, **junge Terrier-Hunde**, beste Rattenfänger, 2. Fängen. Zu verk. eine **Junge Flegel**. **Bremer-Charisse 36**.
Großhauer. Ein ca. 18 Jhr. **schwerer fetter Stier** steht zum Verkauf. **D. Bunemann**.
Gewandte Schneiderin empf. sich in und außer dem Hause. **Burgstraße 4**.

Kampigenoffen-Berein Oldenburg. Das diesjährige **Sommerfest**, verbunden mit der **Geburtsstagsfeier** S. R. d. der Großherzogin und des Großherzogs, findet am **Sonntag, den 9. August**, im Oldenburger Schützenloft statt. Die Kameraden und deren Angehörige sind frei. Fremde zahlen für Konzert 30 J., Konzert und Ball 1.50 M.
Anfang des Konzertes 5 Uhr, des Balles gegen 7 Uhr.
Der Vorstand.
Tanzunterricht aesh. Gymn. im **Großherzogl. Augusteum**. Die Lect. beginnen **Mittwoch**, den 12. d. Mts., 6 1/2 Uhr für Damen, 8 Uhr für Herren. **Osterwind**, **Birtl. Mügl. der Akademie**.

Wer erteilt Quartieren (Gomm.) **Revolutions** in **Franken**? **H. n. H. 12** Filiale, Langestr. 20.
Eine arme Familie sucht einen **Rinderwagen**. Offerten unter S. 784 an die Exped. d. Bl.
Verloren. **Enlaufen eine kleine Sage**, schwarz-weiß. **Wiederbringer** Belohnung. **Donnerichwecker 28**.
Gefunden. **Ge. Fortemonnaie** (Schützenpl.) **Nah. Filiale**, Langestr. 20.
Gefunden auf dem Schützenfestlage eine **Korallenfeste**. **Abgehoben** **Georgstr. 25**.
Enlaufen ein Hund. Gegen **Erstattung** der Kosten wird in **Empfang** zu nehmen. **Wiesfeld**. **Fernsprecher 43**. **Feint. Bund**.

Unterhaltungs-Beilage

der Obenburger
„Nachrichten für Stadt und Land“.

Nummer 49.

Sonntag, den 9. August 1908.

3. Jahrgang.

Von der Nordseeküste.

Stimmen aus der Tiefe.
Auf sechs Postkarten an einen Freund.

Von Georg Nusser.

1. Einführung.

Lieber Freund! Auf See, wenn auch nur in der Nähe der Küste. Aber die Sonne strahlt, das Wasser blist, und mein Herz juchzt vor Freude. Dann und wann ein Augenblick, dir ein paar abgeriffene Gedanken zu widmen. — Ein respektabler Kerl, der uns hinausgetragen hat! Und weißt du, weshalb ich vor ihm Respekt habe? Weil er sich nicht mit der Oberfläche der Dinge begnügt. Er dringt in die Tiefe; das ist aber auch sein Verfall, er ist nämlich ein großer Saugbagger. Wenn er vor Anker gegangen ist, senkt er das Ende des großen Rohres, das er an der Seite trägt, langsam in die Tiefe. Ein Kreisel an Bord, von der Dampfmaschine getrieben, schafft einen luftleeren Raum, und nun kommt mit dem Wasser der Meeresboden herauf. In schmutzigem Gemisch dringen aus den Rufen der beiden wogerechten Ausflußrohre Katarakte von Wasser und Schlamm und Sand und fällen das große Becken im Schiffsraum, das unten durch Klappen verschlossen ist. Steine von jeder Art, größere Muscheln, Holzstücke, Korz und Darg bleiben in langen eierernen Siebrinnen zurück, und das überfließende Wasser, mit Schaum bedeckt, facht in valender Angst einen Ausbruch über die niederen Bordsteine und stürzt in die Arme der erlauchten Mutter, der unendlichen See.

2. Adressen.

Weshalb ich da bin? Fahrtrinnen baggern helfen? Ach nein, das Meer zu sehen und die Stimmen der Tiefe zu hören. Mein waderer Freund, der mich mitgenommen hat, versteht sie. Und wozu reden sie? Von den Schichten unten, die sich in vergangenen Zeiten gebildet haben. Gorch, im Kreisel poltert es dumpf, und als die Wasserflut die Schwämme, liegt in den Minnen ein Gemisch von groben und feinen Steinen wie im Bette eines Gebirgsbaches. — Was ist das? — Ein Moräne aus der Eiszeit, sieh, hier noch Gletscherflüsse. — Und die vielen roten Badsteinbrocken? — Sandsteine aus dem Mittelalter. Gerade in dieser Gegend sind sie häufiger, ein größerer Ort muß hier gelegen haben, wahrscheinlich Adelsen. — Adelsen, eine der vier Hauptstämme des Nürtinger Gaus, einst als Markort weit über Friesland's Grenzen hinaus genannt. Demals über dem Spiegel des Meeres, und jetzt in der Tiefe: verjüngtes Land, betrunkenes Land. Verjüngtes Land — nicht bloß auf dem Meeresboden, auch in der Geschichte der Menschheit gibt es so viel davon. Memphis und Theben, Babylon und Ninive, das alte Ägypten und das alte Rom, alles verjüngtes Land, betrunkenes Land, und was wir noch aus seiner Tiefe holen, sind Brocken und Trümmer, wie hier über Adelsen.

3. Der Bruchwald.

Eine große Scheibe von schwarzem Torf habe ich mir aus der Rinne gesucht und spalte und zerbreche ihn. — Der ist wohl älter als die Steine von Adelsen? — Älter. — Älter als Jesus Christus und seine Lehre? — Älter, kommt er doch aus einer Tiefe von zwanzig Metern. Sieh hier, Schilf. Dort ein paar Stängelbeden von einem Räder — er wird sich noch bestimmen lassen — und dies eingelagerte

Holz — Erlen, es handelt sich um einen Bruchwald. — Ein Bruchwald, der grünte und blühte, als unsere Zeitrechnung noch längst nicht begonnen hatte. Demals über dem Spiegel des Meeres, jetzt tief unten. Warnende Stimmen aus der Vergangenheit: Sie ist nicht sicher, eure, festgegründete, dauernde Erde. Nicht nur Störungen verändern, nicht nur Erdbeben erschütterten sie, unmerklich steigt das eine Gebiet, unmerklich fällt ein anderes, und blühendes Leben wird begraben, bis es die Leiche des Menschen wieder herausholt aus der Tiefe der Berge und der Meere und die lange verschütteten Wälder zum Boden zwingt. Und merkwürdig, sie reden ganz anders als die heiligen Schriften, die unsere Väter uns überliefert haben! Aber es ist nötig, was wir tun. Wir müssen leben von dem, was wir aus der Tiefe holen, auch geistig, müssen zu einem guten Teil die Zukunft unseres Geistes darauf gründen.

4. In der Balge.

Der Kreisel tönt, das Wasser rauscht und fällt. Schon wird mir's zur gewohnten Musik. Ich schaue über die blühende Wasserfläche. Jenseits der roten Tonnen begehnten Strauchbänke die tiefe Balge, worin ich einmal bei einem Weisgange um ein Haar ertrunken wäre. Ein Augenblick mit sehr gemühten Gefühlen, jetzt aber eine angenehme Erinnerung. Ich wollte bei dieser Luft zu jener hohen Baste, um in ihrer Kammer eine Tüte vorübergeben zu lassen, aber die Flut war schon zu hoch aufgelaufen, riskirte ich mich in die Balge und hatte die löbliche Absicht, mich umzuwerfen. Das Nebelhorn auf Wangerode blieb wie die Postkammer des jüngsten Gerichts, und gerade wollte schon das Radwerk der Erinnerung anfangen abzuschnurren, da rettete mich — nicht meine Schwimmflut, sondern der große Bambusstab, den ich jetzt in Händen hielt; er stammte aus dem Lande Buddhass, der das treuliche Nirwana fand, vor dem ich selber einstweilen noch bewahrt blieb. — Der Kreisel tönt, das Wasser rauscht. Das Rohr der Erinnerung arbeitet sich durch die längst verschütteten Schichten meines Lebens: getauchtes Kopfen, vergebliches Ringen, unüberlegte Taten, nagende Reue. Und nach hundert Jahren! Ist dann noch soviel von uns übrig, wie von dem Kaiser, der in uralten Zeiten durch den Bruchwald spazirierte?

5. Der Granatboden.

Was ist noch fünfzig Jahren noch übrig von all dem Leben, das jetzt ringsum Wasser und Luft erfüllt? Was von den leidlichbewingten Wäldern, was von den harten Männern hier an Bord, von den Fahrkästen jener Dampfer, oder von den bequemen Menschen, die wir durch das Glas am hellen Wabestrande der Insel erblickten? — Im Kreisel tönt es lauter und dumpfer als sonst. Das werden wohl besonders schwere Steine sein? — Nein, Kanonenkugeln, verrostete Stücke davon. Nachher werden sie in der Rinne gefunden, Sprengstoffe, die von den Schießübungen der Marine herrühren. Das sind die Faust- und Fußbeschwerer des Todes, wenn der Krieg ihn einlädt, mitzuwirken in einem Schaulpiel besonderer Art. Dann müssen ganze Völker daran glauben, er stampft sie zusammen zu Kulturgeschichten der Vergangenheit. Wo blieben die Staaten Alexanders und Karls, die man doch die Großen nannte? Einst kam „der Tag, wo das heilige Ägion dahinfant“, und die Reiche der Gegenwart sollten ewig bestehen?

Im kompletten Dienstanzuge.

Summernote von Erich Schill.

Strräng — rrräng — rrräng —
Der gute, uralte Chronometrer vor Kaiser IV gab sich eben alle erdenkliche Mühe, mit den 12 etatsmäßigen Schlägen Mittag zu rufen, als wir, die 5 dienstfähigen Kanoniere der „Königlichen Dritten“, uns besoffenermaßen in Helm, Säbel und Bandolier vor dem Batteriegeschäftsraum aufbauten.
Schweigend, ganz dem Ernste der Situation angemessen, ließ doch das „Beldmarschallsgepöhl“ an uns unwillkürlich die Schattenscheit eines massiven, mit zahllosen Gitterfenstern versehenen Gebäudes vor unserm ahnungsvollen Gesichte aufstehen. Und dabei hatten wir im Grunde genommen gar keinen rechten Anlaß, so sehr „im Druck“ zu sein.
Denn unser dienstliches, höherer Orts ausliegendes Sündenregister war, soweit uns bekannt war, immer noch ein unbedingtes Blatt, und das außerordentlich, in tiefster Seele verborgen — ja, da sah eben der Haken!
Wer konnte wissen, ob nicht von all den köstlichen, in den „höhlen“ Deckmantel gehüllten Tollheiten diese oder jene ruckbar geworden war und das äußerst empfindliche Trommelfell des Herrn Hauptmanns in mißmutige Schwingungen versetzt hatte.
„Es ist doch eigentlich nichts mit dem Kommiss“, philosophierte Kamerad Hugo Pinsel, als sein gewohntes Plus an Schulbewußtsein ihm endlich den Mund öffnete.
„Wenn nur nicht gerade ich —“
Ein gnädiges Schicksal hinderte ihn, mit seinen Worten, die ganz auf den Ton eines Selbstbekenntnisses gestimmt waren, weiterzukommen, — die plötzlich aufgereizte Batteriegeschäftsintelligenz flog ihm, ohne Rücksicht auf seinen Helm erster Garnitur zu nehmen, gerade gegen den Kopf.
„Gintreten!“ donnerte die mächtige Stimme unseres Wachmeisters. Ein kurzes Klirren und Rauseln, ein Stampfen — ein Ruck! „5 Einjährig-Freiwillige der 3. Batterie zur Stelle, Einjährig-Heute seit gestern im Lazarett.“ schnurrte ich los.
„Warten Sie hier, bis der Herr Hauptmann kommt!“
Aus der kalten, scharfen Stimme des Adjutanten klang ein drohendes Gewitter — sein strenger Blick, der den einfachsten Regeln der Höflichkeit zuwider an uns vorbeisagte, statt dessen

aber die blühenden Augen unseres Wachmeisters traf, gab uns die törichtere Gewißheit von dem baldigen Ausbruch des Unwetters.
Der Wachmeister, der eben das mächtige Buch irdisch-militärischer Allwissenheit zwischen dem 2. und 4. Knopf von oben verschlungen ließ, nickte unmerklich und — schwieg.
Es war einen Augenblick still im Zimmer, so still, daß man aus dem Surren der beiden Fliegen, die in trauter Umarmung an der weißgeputzten Wand herumspazierten, jedes einzelne Liebeswort heraushören konnte.
Stille vor dem Sturm —
Neben ging seinen inneren Gedanken nach.
Der Adjutant ärgerte sich über die Unpünktlichkeit des Chefs — es war bereits 12 Uhr 15 Min. und um 1/2 Uhr wurde er im „Schwarzen Haren“ zum Frühstück erwartet —, der Wachmeister lochte über die Ungerechtigkeit des Schicksals, das ihm zu all den etatsmäßigen Verrichtungen auch noch 6 ausgemachte Einjährige beigestellt hatte, und wir — wir gedachten in liebevoller Pietät unseres Kameraden Penzes, der jetzt friedlich im Lazarett liegen durfte, während wir —
„Stillgestanden!“
Er ist erdrienen, der Batteriegewaltige.
Der Adjutant salutierte, flüstert ein paar unverständliche Worte und macht dann, auf uns deutend, eine Handbewegung, die auf gut deutsch etwa besagt: Da halte die Waggel!
Jetzt heißt's sich zusammennehmen, die wertvollen Lehren der Intimfunktionskunde praktisch zu verwerten: nur keine ängstlichen Gesichter machen, nein, lächeln, friedlich lächeln, dem Vorgesetzten zeigen, daß das Soldatenleben eine Lust ist!
Und, weiß Gott, wir konnten ja noch unbefangene Gesichter machen, weil doch keiner wußte, von wem man eigentlich etwas wußte, und was in aller Welt.
„Den Korpsbefehl vom 21.“, befiehlt der Hauptmann.
Korpsbefehl, Korpsbefehl! — Natürlich mal wieder eine Anzeige von Sr. Erzellen wegen unvorchriftsmäßigen Größers oder so —
„Dank, heilige Barbara, tausend Dank!“
Wer jetzt jubeln kann, wie ich, in dem herrlichen Bewußtsein, die letzten Tage nur in Zivil ausgeturnt zu sein.
Der Sturm bricht los.

6. Ausklang.

Es gibt Völker, die unter den Druck der Vernichtung gekommen sind, wie der Bruchwald, der ehemals grünte und blühte. Sollte es etwas auch bei unserem deutschen Volke möglich sein? Keht noch nicht, und überhaupt wohl nicht leicht. Die Erfahrungen des dreißigjährigen Krieges und der Franzosenzeit sprechen dagegen, und schwerere Prüfungen wären kaum zu erderten. Dann spricht noch ein anderes dagegen. Ich lasse meine Augen über das Schiff hinwegweifen. Nicht viele Menschen sind darauf, aber alle von verschiedener Art: der besonnene Schiffsführer, der junge Techniker, der gerade den Sextanten handhabt und trigonometrisch den Punkt der Vagierung festlegt, der Maschinist, der über seine Maschine wacht, und dann der prachtvolle Hofbühnenführer vorn im Bug. Ein echter Grieche, hellhäutig, blond, zuckelhaft und treu. Und zu demselben geben Ufername gehört auch mein Freund, der Forscher. Sieh, wie er mit sinnendem Blick seine Fumde mustert! Nichts ist ihm bedeutungslos, er vergleicht und verbindet, und seine Gedanken dringen in die Tiefe. Das ist es, unser Volk war immer reich an Individualitäten, an Persönlichkeiten, ist es noch jetzt. Aber eine Gefahr ist da: Schule und Staat müssen sich sehr vor den Folgen der Gleichmaderie hüten. Uniformierung der Geister ist vom Uebel. — Seltsame Mutter Sonne, die du glänzend über die Wellen schreitest, wie ist alles so verschieden, was du ins Leben gerufen hast! Was sollen wir deine Geschöpfe hindern, die Arme dem Lichte entgegen zu breiten und nach ihrer Art zu wachsen? Ueber Bord mit jenen, den Vorkristenmännern, die die Quellen des Lichtes verstopfen wollen!

Ueber Zimmereinrichtungen.

Eine Brieffolge.

III. (Schluß.)

Stiebte Dame!

Eben erhalte ich Deinen Brief, der mir so viel von Eurer Ausmacht und endlich auch vom Erfolg Eurer Wohnungssuche berichtet. Du nennst es allerdings einen Mißerfolg, und ich scheint mir überhaupt damit zu badern, daß in der Wohnung nicht alles so ist, wie Ihr es Euch gedacht habt. Deshalb schreibe ich Dir gleich ein paar Zeilen wieder.
Ich bin überzeugt, daß das junge Paar ein recht gemühtliches Nestchen bekommt — Du lieber Himmel, passende Tapeten werden Ihr in keiner Mietwohnung vorfinden! Laßt doch, wenn der Hauswirt selbst es nicht will, ein paar Zimmer tapetieren; es gibt so billige und dabei ganz geschmackvolle Tapeten. Wir haben z. B. im Schlafzimmer ein entzückendes einfaches Muster zum lächerlichen Preise von 25 Pfg., und auch die andern übersteigen nicht 50 oder 60 Pfg. die Rolle. Laßt nur bis zur Türhöhe tapetieren — das verdirbt und vergröbert die Zimmer ganz überaus —, oben mit einer hübschen Farbe als Abschluss und das übrige Stüchchen Wand einfach weiß getüncht. Und da laßt den Linder ruhig seinen Lauf und noch weiter schwingen über die Zimmerdecken — dann brauchen Deine Kinder sich nicht täglich über die wurmartigen Linien und Mamentränke reichster Phantastik da oben zu ärgern, die Du mir so anschaulich beschreibst. Was nun die „ganz unmöglichkeit, oder gar“ Tapete anbetrifft in dem zum Esszimmer bestimmten Raum, die leider

„Einjährig Pinsel!“ — Natürlich! — „Was stellen Sie sich eigentlich unter Soldat vor?“
Die Stimme des Hauptmanns schwoll lawinenartig an. „Meinen Sie, daß Sie nur dazu da sind, um mir den guten Ruf der Batterie zu verlanen, wie?“
„Einfach bloß.“
„Schweigen Sie gefälltigt, bis Sie gefragt werden, und machen Sie nicht so ne Blage, als ob Sie weiter nicht von Tuten und Blasen wüßten! — Ueberall fallen Sie mir unangenehm auf, bei jeder Bechtigung! Fußdienst miserabel, Reiter noch schredlicher! Ja, was wollen Sie denn eigentlich, wie?“
„Herr Haupt —“
„Ich sage, Sie sollen den Mund halten!“, der Hauptmann rufft, schreit's, brüllt's.
„Ich bin überhaupt mit den ganzen Einjährigen nicht zu frieden, wengleich die andern gegen Sie ja noch Waffentruhen sind! — Und nun diese Geschichte noch! — Wann find Sie denn Sr. Erzellen begegnet?“
Er — zell — zell? Der gute Pinsel macht ein Gesicht, ein Gesicht —
„Natürlich, wenn der Mensch antworten soll, dann schweigst er“, tobt der Hauptmann weiter. „Ihnen fällt wohl so schnell keine Ausrede ein, wie? — Einjährig Pinsel. Sie sind, hol mich der Teufel, der trummste Kerl, der je des Kaisers Rod getragen hat. Zit's nicht wahr?“
Die letzte Frage liegt dem jungen Leutnant der Reserve Denede an den Kopf, der loben eingetraten ist, um sich zu einer achtmöglichen Lebung zu melden.
„Zu We —, aller —, natürlich, Herr Hauptmann,“ entringt's sich dem Munde des Offiziers, der von der ganzen Sachlage natürlich nicht die Spur einer Ahnung hat.
„Aber das sage ich Ihnen,“ — der Hauptmann befaßt wieder uns Fünfe. — „Sie sollen's fortan gut haben!“ —
„Wachmeister, Urlaub bis auf weiteres Luxus!“
„Luxus, Herr Hauptmann.“
„Sämtliche Einjährige werden zum Stalldienst herangezogen.“
„Stalldienst, Herr Hauptmann.“
„Das Nähere werde ich mit Ihnen nachher noch besprechen. Aber an Ihnen liegt's auch mit, Wachmeister. — Die Leute

nach zu gut ist, um zu weichen — für die wäre doch ein Ueber-
reich — vielleicht von hellen Grün — das Gehebene. Der Maler
wird das sehr geschickt machen, und wenn er doch mal im Hause
ist, so laßt den hellen Auren und Pfeifen im Wohnzimmer
den passenden Ton zum bunten Holz der Möbel geben.

Sag dem Brautpaar, daß es sich Silber, recht viel Silber
zur Hochzeit wünscht, damit die Wände nicht von so trost-
loser Leere sind wie in manchen jungen Heim. Einige schöne
Malereien oder Wandergaben von Meisterwerken, wie man sie
zu gut und billig bekommt, kann man sich auf alle Fälle selbst
erziehen und zu dem übrigen, kann passend rahmen lassen. Wirk-
lich schöner Wandschmuck ist weit wichtiger zur vollständigen Har-
monie eines Raumes, als manche Kleinigkeit, für die unnütz
Geld verthan wird.

Hängt die Bilder nicht zu hoch, sondern in angemessene Höhe
auch für den sitzenden Beschauer! Weicht man voransichtlich
länger in einer Wohnung, so empfiehlt es sich, Leisten in der
Höhe des Tapetenabstufes anbringen, von denen die Bilder
an Wänden — die Wände wieder an verschiedenen Stellen be-
festigt — herunterhängen. Dann werden die Wände nicht
zerklüftet.

Der reichlich große Vorplatz scheint mir bei der gemieteten
Etage kein Mangel zu sein. Die Kleinheit der Zimmer macht sich
dadurch weniger fühlbar. Statist ist ein etwas gemüthlicher, ein
wenig als Wohnraum aus: ein kleiner Teppich ist vielleicht noch
vorhanden, ein Korbstuhl, ein paar Bilder — auch die Flurgar-
derbe beansprucht ihren Platz.

Zeit fehlt noch der Wäsche, der auch zur Verschönerung
des Vorplatzes beitragen kann. Zeit fehlt deshalb auch für
seine äußere Ausstattung und nehm gleich die praktische Form
des meigen zum Muster: drei übereinanderliegende kleinere
Schränke in Trapezform mit seitlichen Handgriffen, die bei einem
Langzug einzeln abgehoben werden können, wobei jedes Stück
Wäsche an seinem Platze liegen bleibt. Also kein lästiges Um-
packen des Inhalts in Kisten und Koffer.

Ueberdies noch Deine Kinder ganz extra mit einer zier-
lichen weißen Pant nicht Dir heute schick, nicht gefügt. Herz-
lich freute es mich, zu hören, daß Deine Kinder sich ein wenig
nach meinen Rathschlägen gerichtet haben — mögen sie nun in ei-
genen Nest auch eben so froh und zufrieden sein, wie wir es sind!
Das ist der beste Wunsch, den ich ihnen mitgeben kann.

Stets in Liebe
Deine Nichte
Elisabeth L.

Aus alten Papieren.

Von W. Meyer-Henshamm
III.

Auch in früheren Zeiten spielte beim Heiraten das
Geld eine große Rolle. Einige Wochen vor der Hochzeit
ging die Brautleute und die nächsten Angehörigen zum
Pastor, damit dieser die Ehestiftung aufsehe. In der
Ehestiftung wurde die Mitgift ganz genau bestimmt. Wir
liegen mehrere Ehestiftungen vor, welche alle denselben An-
fang haben. Ich lasse eine folgen:

„Im Namen der hochheiligen Dreieinigkeits als des
Stifters des heiligen Ehestandes ist heute mit Bewilligung
beiderseits Eltern und Anverwandten eine christliche Ehe
verabredet zwischen Johann Meyer, wohlbestelltem
Eustodem und Organisten alhier zu Dörlingen als Bräu-
rigam, und Anna Widenbecks, Gerd Widenbecks zur Widen-
beck eheleibliche Tochter als Braut. Welche beide neu an-
gehenden Eheleute, da sie sich vor mir als Pastor verlobt,
einander alle eheliche Liebe und Treue, auch ihren Ehestand
also auszuführen versprochen, daß Gott und alle eheliebenden
Christen ein Gefallen darob tragen.

Wegen der zeitlichen Güter ist folgendes verabredet:
Es verpricht Gerd Widenbecks dieser seiner Tochter Anna
von seiner Stelle 200 Reichsthaler, den Taler zu 72 Grote
gerechnet, von welchem Gelde 100 Taler auf dem Braut-
morgen, die anderen 100 Taler aber nach Kirchspiels Ge-
brauch und Sitte sollen bezahlet werden. Desgleichen gibt
Gerd Widenbecks seiner Tochter ein Pferd nächst dem
besten und einen Thelming (Enter); an Hornvieh das

müssen härter angefaßt werden! — Und Winfel! Ja, was
mache ich nun mit dem Menschen?“

„In's Loch, Herr Hauptmann!“ bemerkt der Wachtmeister.
„Es ist zum Kopfen!“ — Da gibt man nun den Einjährigen
mal 'n bißchen Freiheit und, antwortlich ist ordentlich zu benehmen,
grüßen sie nicht mal den Kommandeur vorchriftsmäßig! —
Ja, soll ich Ihnen denn immer 'n Aume mit auf die Straße
geben?“

Winfel hat während der Rede des Hauptmanns tapfer an sich
gehalten, aber endlich preßt ihn die Verzweiflung die Worte über
die Lippen. Ueber das vorgeschriebene, „Aufschuldigen, Herr
Hauptmann!“ bringt er's indes auch jetzt nicht. Wieder tritt
ihm das Schicksal in den Weg, diesmal in Gestalt einer Ordon-
nanz, die mit Wideschuldigkeit durch die Tür flüht und dem
Hauptmann ein Schreiben überreicht.

„Kopfschneid!“
Während die Augen des Hauptmanns und seines Adjutanten
den Inhalt des Schreibens überfliegen, kommt der Wachtmeister
näher an uns heran; seine Hände sind geballt, die wüthenden
Augen sprechen von Eitelkeit, Nachgeizereien und anderen
schlechten Beschäftigungen.

„Wartet, Kerls!“ rufst er ingrimmig.
Ich habe unterdessen unermüdet auf das Gesicht des Haupt-
manns geblickt. Da ist irgend etwas nicht in Ordnung. Sein
Bild wird so seltsam, so befangen. Er sucht offenbar nach
Worten. Endlich hat er den Faden gefunden.

„See — Einjähriger Winfel, was ich da vorhin von Ihnen
gefragt habe, das müssen Sie nicht so tragisch nehmen. War nicht
so schlimm gemeint. Gewiß, Sie sind ja in manchen Zweigen
zurück, aber Sie haben doch auch manche ganz gute Leistungen
anzuwiesen. — Auch die anderen Einjährigen haben sich bis
jetzt, wie der Wachtmeister mir gefagt hat, ganz gut gemacht.
Machen Sie's nur weiter lo! Und Urlaub können Sie ruhig
wieder einreichen!“ — Und, und die Sache da mit Sr. Exze-
lenz, das — das war 'n Irrtum im Kopfschneid! — Das waren
nicht Sie, Einjähriger Winfel, sondern Jhr Name s'better
den der 5. Batterie, dieses Windvieh! — Ich danke
Ihnen — — —“

volle Gut, nämlich 12 Wehster, als 4 Kühe, 4 Ochsen und
4 Kalbinder; ferner 8 Schweine, als 4 fetze und 4 magere,
wie auch 60 Schafe, ohne diejenigen, welche seine Tochter
vor sich selbst hat; an Frucht 1½ Molt Roden und 1½
Molt Habern, wie auch einen neuen beschlagenen Wagen
und einen vollen Brautwagen nach Kirchspiels Gebrauch
und Weise. Und hienit ist man an Bräutigams Seite
friedlich.

Dagegen nimmt Johann Meyer seine jetzige Braut und
künftige Ehefrau Anna Widenbecks in seine Bräutigamerei, daß
sie den landesüblichen Rechten nach länger Zeit ihr Gut
soll zu Theil werden. Wie nun dieser Ehevertrag von beiden
Theilen wohlbedachtlich erzwogen und abgeredet, so
soll selbiger auch von beiden Theilen unverbrüchlich gehalten
werden. Zu mehrerer Urkund und Befräftigung ist der-
selbe auf beider Theile Begeh von mir als Pastore eigen-
händig in Gegenwart dero unten Benannten aufgesetzt,
auch von den beisehenden Zeugen eigenhändig unter-
schrieben.

So geschehen Dörlingen, den 22. Okt. 1732.“

Folgen Unterschriften.

In einigen alten Bauernfamilien der Gemeinde Dörlingen
gibt es noch Urkunden und Papiere aus früheren
Jahrhunderten, die von Geschlecht zu Geschlecht aufbewahrt
sind und die uns interessante Einblicke gewähren in die
bäuerlichen Verhältnisse früherer Zeiten. Vor mir steht
eine ganze Kiste voll solcher alter Papiere. Meist sind es
Projektaben; denn früher projizierte man in Dörlingen
weit mehr als jetzt; aber es sind auch Urkunden darunter,
die ein allgemeines Interesse erregen dürften. So zeigt
eine aus dem Jahre 1686 stammende Einweihungsurkunde,
wie leicht es früher gemacht wurde, Grundbesitzer zu werden.
Johann Meyer aus Dörlingen schreibt an den Vor-
sitzenden der Kammer in Oldenburg:

„Wohlgeborner, insonders Hochgebietender Herr!
Gestalt ich zum Unterhalt meiner Ganshaltung einen
Platen Landes benötige, so flehe ich Gm. Wohlgeb. hienit
in tieffter Unterthänigkeit an, Sie eruchen mit die Gnade
zu erweisen und den hochgeneigten Befehl zu ertheilen, da-
mit mir ein kleiner Ktamp von ungefähr 14 oder 15 Scheffel-
faat aus der Gemeinheit im Loch hinter Bernd Hoffroggen
Ktamp angewiesen werden möchte und 14 denselben aus
der Heide zu Lande mache, die ich erbötig, nicht allein
den harten Weintauf, sondern auch die Kammer-
gebühr davon zu entrichten. Erwarte hierauf eine
erfreuliche Resolution und verbleibe Gm. Wohlgeb.

Untert. und Gehorsamer
Dörlingen, den 16. Februray 1686.

Johann Meyer.
Darauf schreibt die Kammer an den Vogt Schreiber in
Gatten:
„Dieses wird dem Herrn Commissario Schreiber com-
municieret, um diesen Platen in Augensicht zu nehmen und
andero zu berichten, ob es auch der Wildbahn, Holzung und
einem tertio schädlich, damit weiter darunter verordnet
werden könne.“
Oldenburg, den 22. Febr. 1686.

Unserliche Unterschrift.
Der Vogt erwidert darauf:
„Obigen Befehl zu gehorsamster Folge habe ich den vom
Supplicanten verlangten Teil Landes in Augensicht genom-
men und befunden, daß selbiger weder der Wildbahn noch
sonsten niemandem schädlich sein kann, wie denn auch keiner
der Eingewiesenen, denen ich davon Notice und Nachricht ge-
geben, etwas dagegen gesprochen hat.“
Gatten, den 1. Martij 1686.

Die Kammer verfügt darauf:
„Wenander Umstände nach beliebe der Herr Commissa-
rius Schreiber diesen Platen auszuweisen und ihn bei den
andern Platen zu notieren, damit derselbe hinfünftig ge-
messen und zu Register gezogen werden kann.“
Oldenburg, den 2. Martij 1686.

Ueber die geschehene Einweisung berichtet Schreiber:
„Solcher Verordnung gemäß ist Johann Meyer zu Dörlingen
das begehrte Stück Heidefeld von mir angewiesen
und gehörig zu Protokoll gebracht.“
Gatten, den 3. Martij 1686.

Chr. F. Schreiber.
Sehr tharlam ging man früher mit dem Papier um;
denn sämtliche 5 Schriftstücke stehen auf einem Blatte.
Aus der Franzosenzeit liegen mehrere Papiere vor, welche
zeigen, daß die Fremdherrschaft auch den Dörlingern schwere
Lasten aufbürdete. Napoleon brauchte im Sommer 1813 un-
geheure Summen, um neue Heere aufzustellen und auszu-
zurüsten. Zu diesen gewaltigen Rüstungen mußte auch unser
Land, da es ja damals zu Frankreich gehörte, sein Teil bei-
tragen. Wie hoch die außerordentliche Kriegsteuer, die da-
mals erhoben wurde, war, zeigt folgender Steuerzettel:
„Departement der Westermündung, Arrondissement Oldenburg,
Commune Dörlingen.“
Herr Hinrich Meyer (heut Rabben) zu Dörlingen hat
nach dem Beschluß des Herrn Präfecten Reichsgraf von Ar-
berg vom 24. vor. Mts. und nach geschehener Reparation zu
der außerordentlichen Steuer zu bezahlen 124 Francs 31
Centimes, und zwar in drei gleichen Theilen in nachbemel-
deten Terminen: 1) vor dem 10ten Julius, 2) vor dem 30.
Julius, 3) vor dem 20. August 1813, welche Steuern demnach
bestimmt zu entrichten sind, bei Vermeidung der Exekution.
Der Percepteur: Kruse.“

Also in 7 Wochen waren 124 Francs Kriegsteuer zu
zahlen. Diese Abgabe erscheint uns für unsere heutigen Ver-
hältnisse nicht besonders hoch; aber damals war sie eine fast
unerschwingliche Steuer, denn sie betrug den Wert von fast
5 Kühen. Nach einem Nachschubinventar vom 13. Dezember
1812 galt damals eine Kuh 26 Fr.; eine Quene hatte nur
einen Wert von 12 Fr.

Zu diesen hohen Abgaben gefellen sich die Kriegsführer,
um die Fremdherrschaft außer Reich zu machen. Unterm
14. Juni 1813 erhielten Johann Meyer, Erdwin Oltmann,
Gottfr. Hoffrogge und Gottfr. Ulrich zu Dörlingen, ferner
Joh. Hollmann, Joh. Eilers und J. F. W. Schemann zu
Nittum folgenden Befehl:
„Zur Ordonnanz-Kriegsfuhr müssen auf den 15. Juni
nachgehend namhaft gemachte Eingewiesenen sich mit ihrem
Gepan in Bremen stellen. Bei ihrer Anfunft haben sich
dieselben bei dem sich vor dem hohen Tore aufhaltenden Mu-
nicipalrat dieser Commune zu melden und nach ihrer Zu-
baufkunft einen Schein über ihre erfüllte Pflicht alhier zu
produzieren.“
Dörlingen, den 14. Juni 1813.

Der Maire: Dufme.

Infolge der hohen Abgaben und Lasten während der
französischen Zeit waren viele Bauernhöfe mit Schulden be-
lastet worden. Um die Schulden los zu werden, verkauften
die Bauern ihre Goldbestände. Eine Goldkaufion durfte aber
nicht abgehoben werden, wenn die Regierung ihre Contens
dazu erteilt hatte. Wie unständig es war, einen solchen
Contens zu erhalten, zeigt folgendes Schriftstück aus dem
Jahre 1815:

Der Bauer Hinrich Meyer zu Dörlingen wünscht einen
Goldbestand von 500 Stamm Eichen auf seinem Hofe mög-
lichst verkaufen zu lassen, und da derselbe, wenn eine
Herzogliche Godepreiliche Kammer gnädigst geruhen würde,
einen baldigen geneigten Contens hierüber zu erteilen in
der Zeit, da die Holzwerke noch gerissen werden kann, so
würde der Supplikant den Ertrag der Holzverkaufsumme
wenigstens um ein Viertel erhöht sehen, weshalb derselbe um
den desfallsigen baldigen Contens Gm. Hochwohl- und Wohl-
geboren unterthänigst geboramt bittet.“

Die Kammer fordert sowohl von der Forstverwaltung
als auch vom Amte Wildeshausen ein Gutachten ein. Das
Gutachten der Forstverwaltung lautet:
„Nach Bericht des leitenden Försters Andolski kann der
Contens zum Verkauf von 500 Eichen ohne Bedenten erteilt
werden, da die hierzu bestimmten Stämme ganz außer
Wachstum sind und sich zum Schaden stehen.“
Oldenburg, 1815 Apr. 4. h. Heimburg.

Das Amt Wildeshausen gibt folgendes Gutachten ab:
„Da nach vorliegendem Bericht der Sachkundigen die zu
verkaufenden Stämme außer Wachstum sind und sogar sich
zu Schaden stehen, wie auch im allgemeinen wenigstens dem
Amte bekannt ist, da ferner der Supplikant, — ein vormals
leibiger, nachher sich freigekaufter herrschaftlicher Meier
— bedeutende eigene Holzungen hat und an den Platz der zu
verkaufenden Stämme neue Heiser pflanzen wird, die Kam-
mer aber insbesondere zur Abtragung einer Hofschuld ver-
wenden muß, so kann obenerwähntes bedeutenes Quan-
tum der zu verkaufenden Stämme dennoch ausbeuten der Wil-
fahrung des vorliegenden Gesuchs kein Bedenten entgegen-
gesetzt werden.“
Wildeshausen, den 27. April 1815.

Stecher.
Darauf erteilt die Kammer den Contens, welcher fol-
genden Wortlaut hat:
„Der Contens zum Verkauf von 500 Eichenstämmen
wird hienit unter folgenden Bedingungen erteilt:
1) daß für jeden zu fallenden Stamm 4 Heiser wieder
angepflanzt, selbige bis ins dritte Blatt unterhalten, und
daß solches geschehen, in 3 Jahren von dem Förster ein Attest
beim Amte eingeleistet werde, daß obige Bedingung erfüllt
sei, wofür dem Förster 18 Grote guttunlich und sodann solches
mittels Anlegung derselben bei der Amtsrechnung dokumen-
tiert werde;
2) daß der Verkauf in Weisen und nach Anweisung des
Oberförsters Hobecker, dem der Verkaufstag 2 Tage vorher
bekannt zu machen ist und dem dafür außer den Subforsten
täglich 2 Reichstaler pro actu et Diäten von dem Suppli-
kanten zu vergüten sind, geschehe;
3) daß die Kaufgelder unter Aufsicht des Amtes einzig
zum Abtrag der auf des Supplikanten Stelle haftenden Hof-
schulden und zu keinem anderen Behufe verwendet werden.
Uebrigens hat das Amt Wildeshausen, damit die Zahl
der conficierten Stämme nicht überschritten werde, dem
Verkauf selbst beizuwohnen.“
Oldenburg, aus der Kammer, 1815 Mai 2.

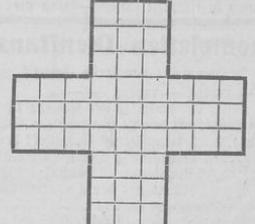
Hödeker.
Kofen: 4 Taler 8 Grote.
Sollte unter heutiger Bauernstand sich wohl solche Be-
vormundung und solche Eingriffe in sein Privateigentum
gefallen lassen?

Rätsel-Gke.

Anagramm.

Auf meinen Rücken ohne Ruh und Raß
Wird fortgetragen manche große Last.
Veränderst du jedoch der Zeichen Stand,
So bin ich dir als schlauer Mensch bekannt.

Kreuzrätsel.



In die Felder obenstehender Figur sind die Buchstaben
aaaaa, ddd, eeeee, gggg, kk, ll, mmmm, nn, oo, rrr, ssss,
tt bereit einzutragen, das die hienrichen und wogerechten Wörter
gleichlautend folgendes ergeben:

- 1. Englischen Staatsmann.
- 2. Vorderindisches Königreich.
- 3. Niederländische Stadt.

Geographisches Verspöhrätsel.

Ohio — Genf — Oyin — Mainz — Schweiz — Prag —
Breslau — Posen — Bayern — Danzig.

Vorstehende geographische Namen sollen derart untereinander
gehoeben werden, daß eine Buchstabenreihe entsteht, welche von
oben nach unten gelesen, den Namen eines vielbesuchten Zabo-
ortes ergibt.

Auflösungen aus voriger Nummer.

Der Königstomnade:
Bilkt du dich in dem Glück nicht ausgelassen freun,
Im Unglück nicht unmäßig fränken;
So lehr' lo fug wie Cu'empiegel sein,
Im Unglück gern ans Glück,
Im Glück ans Unglück denken. Gellert.
Des Antinomophils: Barbe, Nembold, Anna, Arat,
Salomo, Elm, Voni, Travelmonade.
Des Karleträuels: Was dich nicht brennt, das bleib nicht.
Des Wüderträuels: Ein Sperling in der Hand ist besser als
eine Taube auf dem Dache.

Zu verkaufen ein wachsender, hübsch gezeichneter Terrier. Hoffbarerei Schwardt, Oldenburg.

Zu verleihen. Erststellige Hypothekengelder werden von den von mir vertretenen bedeutenden auswärtigen Hypothekbanken bereits jetzt per Oktober 1908 und spätere Termine bewilligt. G. Kraake, Oldenburg, Heiligengestir. 18a.

Geld ohne Bürgen schnell bis-heret gibt Selbstgeber. Herjen, Berlin 124, Wallstr. 1. Geld an jedermann, auch gegen bequeme Ratenzahlung, verleiht bis heret und schnell zu fufant. Verbindung, Selbstgeber G. A. Winkler, Berlin 57, Potsdamerstr. 65. Glänzende Dankschreiben.

Anzuleihen gesucht. Oldenburg. Auf durchaus sichere Hypotheken werden zu Nov. d. J. 7500, 7000, 15000 u. 3000 Mk. zu 4 1/2 % Zinsen anzuleihen gesucht. Denner zu Oktober oder November auf einen Neubau hier, als erste Hypothek 4 bis 5000 Mk. zu 4 %.

Miet-Gesuche. Bequeme Oberwohn. (Badezim.), im Preise von 5-600 M. von Brautpaar f. 1. Okt. 15. Sept. an zu mieten gesucht. Offerten unter E. 687 an die Expedition d. Bl.

Gesucht 1. Nov. eine Wohnung mit Veranda und Garten. Offerten unter Buchst. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Zu mieten gesucht am 1. Okt. ein trockenes Zimmer zum Aufbewahren von Möbeln. Off. mit Preis u. S. 732 a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht wird für 1. April 1909 in einem herrschaftl. Hause eine ger. Oberwohnung von 6 Zimm., Bad und etwas Zubehör. Offerten unter H. S. 660 postlagernd Oldenburg erbeten.

Zu mieten gef. am Nov. fröh. Oberwohnung von ganz ruhigen Bewohnern. Preis bis 450 M. Off. u. S. 1. 8. 1. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Zu vermieten. Möbl. Zimmer. Mottenstr. 19b. Zu verm. halbe Etage, Küche, K., Bad, Bodenr. Dlenestr. 34. Zu verm. kl. Untern., 170 u. 180 M., desgl. kl. Obern., 75 M. Altd., Kriegerstr. 13.

Zu verm. Einfamilienhaus m. gr. Garten z. 1. Okt. od. 1. Nov. Schöbenweg 8a. Sep. Obern., Preis 270 M., sofort zu verm. Wilhelmstr. 6a.

Zu verm. 1. Nov. o. 1. Febr. Obern. f. eins. Frau, ev. 2. Verh. (Neubau), a. d. Alster, 1. Nov. 300. 3. Küchen, Bürgerwehstr. 4. Möbl. Zimmer. Wallstr. 20.

Zu vermieten eine Untere od. Oberwohnung, 2 Stub., 2 Kam., Küche, Was., Wasserz., elektr. Lichtanl., Spülk., vorh. Briderstr. 9.

Zu verm. Untern., m. Stall u. Garten. Kloppenburgerstr. 32. Zu verm. 1. Nov. ein kleineres, in der Nähe des Oldenburger Bahnhofes. Deerenweg 20.

Oldenburg. Zu verm. eine fröh. Obern. m. Wasserl., Stall, Waichl., Keller. Candstr. 48. Zu vermieten 1. 1. Nov. eine Oberwohnung, 1 Stube, 2 R. u. Küche. Preis 150 M. Dienerschanze 18.

Zu vermieten kleine Wohnung passend für kleine Familie. Bürgerfelder Schulweg 2.

Oberetage Marienstr. 18 a. 1. Okt. oder Nov. an alt. Ehepaar, alleinst. Herrn oder Dame zu vermieten. 3. 1. Nov. zu verm. sep. Untern., 2 St., 1 R. u. Zubehör. Preis 210 M. Philologenweg 5.

Bea. Obern., 6 Räume u. Zu eb., Was. u. Wasserl. Nordstr. 4. Abgeschl. Etage, 7 Räume, zu November zu vermieten. Zahnarzt Wollram, Rosenstr. 20.

Sever. Ein hier in der Neuenstraße, der besten Geschäftslage, befindlich, geräumiger Laden mit Wohnung (elektr. Lichtanl. vorh.) ist zum 1. Mai 1909 zu vermieten. Lagert, gr. r. Keller. Anfragen unter „Laden“ bei die Exped. d. „Zer. Wochenbl.“, Sever.

Zu vermieten geräum. Unterwohnung m. Land. Näheres Hochheiderweg 208. 3. 1. Nov. a. dm. ich. Obern., 2 St., 1 ar. Schl., R., gr. Ryl. u. Schupp. Mühlbrinkweg 25.

Büreauräume in der Altstadt der 1. Novbr. oder später zu vermieten. Näh. Siliale, Kangerstraße 20. Zu verm. Oberwohn., 2 St., 3 R., R., mit Wasserl. u. Garten. Radorherstraße 73.

Zu verm. 1. Nov. 11. fröh. Oberwohnung an ruh. Bewohn. A. Helm, Saarenstr. 34. Jd. St. m. Verh. Friedrichstr. 2.

Obern. zu verm. zu Nov. Oberwohn. Kloppenb. Str. 64. Sommerwe. 3. u. 11. Obern. Nr. 120 M. Bürgerwehstr. 6. 2. r. u. Umstöß. z. verm. 1. Obern., 1. Nov. St. u. Gart. u. a. Bew. Näh. Artilierweg 81.

Obern. zu vermieten eine Wohnung mit Land. Dantomsweg 192. Obern. Freundl. Logis. Brunten, Sandstr. 54.

Stellen-Gesuche. Verh. zudert. Mann, Ende 20, in ungel. Stellung, sucht zu Nov. od. 1. Dez. Stelle als Hauswart, Bote, Einkäufer, oder ähnl. Posten. Konktion kann gestellt werden. Offerten unter E. 714 an die Exp. d. Bl.

Stellen-Gesuche. In allen häusl. Arb. erfahr. Mädchen sucht 1. Nov. Stell. an 1. in Bremen. Off. H. 49 an Siliale, Langestr. 20.

Kontoristin, in Zeitsunwesen bekannt, sucht Stellung, am liebsten in gleicher Branche, per sofort. Off. unt. E. 730 an die Exped. d. Bl.

Offene Stellen. Köstnerin für Fringale und Gehilfen, größte familienmäßige d. Welt!!! Erste Wohlfahrtsvereinsrichterin!!! Verzin für Handlungs-Kommiss von 1888 (Kaufmann. Verein) in Hamburg. Halb. Beitrag 4.50 M. f. Gehilf. Bremen, Schönefeld 19.

Stellen-Vermittlung für Fringale und Gehilfen, größte familienmäßige d. Welt!!! Erste Wohlfahrtsvereinsrichterin!!! Verzin für Handlungs-Kommiss von 1888 (Kaufmann. Verein) in Hamburg. Halb. Beitrag 4.50 M. f. Gehilf. Bremen, Schönefeld 19.

Stellen-Vermittlung für Fringale und Gehilfen, größte familienmäßige d. Welt!!! Erste Wohlfahrtsvereinsrichterin!!! Verzin für Handlungs-Kommiss von 1888 (Kaufmann. Verein) in Hamburg. Halb. Beitrag 4.50 M. f. Gehilf. Bremen, Schönefeld 19.

Stellen-Vermittlung für Fringale und Gehilfen, größte familienmäßige d. Welt!!! Erste Wohlfahrtsvereinsrichterin!!! Verzin für Handlungs-Kommiss von 1888 (Kaufmann. Verein) in Hamburg. Halb. Beitrag 4.50 M. f. Gehilf. Bremen, Schönefeld 19.

Die General-Agentur der Victoria sucht sofort oder bald einen jungen Mann. Anfangsgehalt 60-70 Mk. monatlich. Schriftl. Offerten erbeten. Hermann Meyer, Donnerschwerstr. 17.

Möbelfischler. Ältere tüchtige Leute auf polierte Arbeit sofort gesucht. Kunstgewerbli. Werkstätten Oldenburg.

Gesucht 1. Mann für schriftliche Arbeiten u. H. Kassierstunden. Kuwischtr. 15, Hinterhaus. Oldenburg. Zum 1. Oktober für mein Kolonialwarengeschäft 1 Lehrling. Wilh. Degede. Augustfein. Gesucht ein jüngerer Bäckergehilfe. G. Berlin, Bäckerei mit Motorbetrieb.

Gesucht ein tüchtiger Schreiber für eine Rechnungsführer und Bergarbeiter. Offert. unter E. 727 an die Exped. d. Bl. Einzel. Gesucht ein jüngerer Bäckergehilfe. G. Peters. Gewandter Mann, unter 30 J., kautionsfähig, als Kassenbote von Akt.-Ges. gesucht. Offerten unter „Kassenbote“ an die Wilhelmshavener Stg., Wilhelmshaven.

Gesucht. Zum 1. Sept. resp. 1. Oktbr. suche für mein Kolonial-, Kurzwaren- u. und Kaufmännisches Geschäft einen jüngerer Gehilfen. Eduard Rippen, Cleverns 8. Jever. Ringfreie Branerei sucht für den Betrieb ihrer vorzüglichen Biere für Oldenburg und Umgegend einen tüchtigen, solventen Vertreter. Offerten unter S. 731 bef. die Exped. d. Bl.

Hausknecht. And. Hallerode, Kl. Kirchenstr. 11. Nästede i. D. Gesucht auf bald ein fixer Bäder- u. Konditorgehilfe. Fr. Paterkamp. Burische von 14-16 Jahren. Julius Lambracht & Sohn, Lindenstraße. Bürgerweh. Gesucht auf sofort oder später ein zuverlässiger, solider Milchfuhrer. Rauscherweg 3.

2-3 tüchtige Zimmergesellen sofort gesucht, bei dauernder Arbeit und hohem Lohn. Aug. Siemer, Zimmermeister, Hünigen. Gesucht zum 1. Nov. ein klein. Hausknecht von 14-16 Jahren. Gastwirt G. Meyer, Oldenburg, Doornschwerstr. 51. Gesucht zum 1. Nov. 3 Knechte bei Bierden, 18-20 Jahre, Lohn 300 M.; 1 Hausmädchen für städtischen Haushalt, Lohn 210 M.

A. Daale, Dietrichsfeid. Gesucht ein zweites Gefelle für meine Brot- u. Feinbäckerei. G. G. Dünen, Bäckerei mit elektr. Betrieb. Gesucht ein Malergehilfe. J. Schimper, Katharinenstr. 22. Faderberg. Gesucht zu sofort resp. Mitte September ein zweiter Knecht. Gerh. Deljen. Bad Zwischenahn. Gesucht zum 1. Oktober ein tüchtiger Verkäufer für Abteilung Manufaktur, gegen hohes Gehalt. Ediger muß gut belesen sein. Julius Hüder, Manufaktur-, Kolonial- u. Kurzwaren. Oldenburg-Oldenburg. Für mein Kolonialwaren-Geschäft suche zum 1. Oktober einen jüngerer tüchtigen Verkäufer. W. Dreijer. Hohelucht. Zum 1. Oktober ein Knecht von 18-19 Jahren. A. Thien. Schreiberlehrling kann sofort oder später bei mir unter günstigen Bedingungen eintreten. Th. W. Albers, Auktionator. Schiffsjungen sucht J. Brandt, Feuerbureau, Altona, Elbe, Fischmarkt 201. -Vorpelst. folienlos. Jede. Gesucht zum 1. Oktbr. für mein Manufaktur- u. Kolonialwaren-Geschäft ein jüngerer Verkäufer. G. Braunand. Weibliche. Zum baldigen Antritt findet ein einfr. fröh. junges Mädchen in unserer Familie fröh. Aufnahme zur Erlernung des Haus- und Tischgebirgs. Frau Schieder, Danjastr. 9 II, Bremen. Tüchtiges tauberes Mädchen zum 1. November gesucht. Frau Volldirektor Hellwag, Weale (Düb). Ein jüngerer Dienstmädchen sucht zum 1. November. Frau Dr. Dr. Mehner, Waagereisenstr. 6. Für meinen kleinen Haushalt suche ich zu November ein aktives Mädchen. Frau Bulke, Mottenstraße 9. Gesucht auf sofort ein tüchtiges junges Mädchen. Frau Meenen, Bahnhofstr. 12. Gesucht zum 15. Septbr. ein junges Mädchen zur Führung eines kleinen Haushalts in Hamburg. Näheres Saarenstr. 21. oben.

Fröhlicher Kindergarten, Peterstr. 20. Zu dem am 1. Okt. beginnenden neuen Kursus für Kindergartenkinder können wiederum 10 jg. Mädchen angenommen werden. Um baldige Anmeldungen bis zum 15. August bittet Anna Albers, Vorsteherin.

Gesucht zum 1. November eine durchaus erfahrene Köchin für einen größeren Haushalt (keine große Wäsche, 2 Hausmädchen). Offert. mit Zeugnissen abzugeben, Bild und Gehaltsansprüche an Frau H. von Giese, Bremen, Backstraße 14.

Gesucht junges Mädchen für landw. Haushalt, welches alle häuslichen Arbeiten mit verricht. will, bei Familienanlich. u. Geh. Off. u. H. M. postl. Hünthofen. Gesucht per sofort, od. später fröh. nettes Mädchen für Haus- und Gehalt. Friede. Friede, Konditorei u. Café, Wallstr. 22. Gesucht auf sofort für einzelnen Herrn in der Nähe der Stadt eine tüchtige Haushälterin, selbige muß 2 Rührer messen und Gartenarbeit übernehmen. Preisgebinweg 9.

Gesucht ein nettes junges Mädchen für kleinen Haushalt u. bei einem Kinde zum 1. September. Offerten unter B. 100 hauptpostlagernd Bremen. Zum 1. November ein junges freundliches Mädchen von 16-18 Jahren für Küche u. Haus, etwas Gehalt u. Familienanlich. Angenehme Stellung. Dampfschiff-Reisemannt. Sandecheer. Zum sofortigen Eintritt mehrere Mütterinnen u. Arbeiterinnen gesucht, ebenso ein tüchtiges Dienstmädchen, welches kochen kann, bei gutem Lohn. Groß-Dampfschifferei „Neinbold“, Hochheiderweg 201.

Gesucht auf sofort oder mögl. bald für einen landwirtschaftl. Haushalt ein erfahrenes junges Mädchen zur möglichst selbständ. Führung des Haushaltes. Off. erbeten unter E. 723 an die Expedition dieses Blattes. Gesucht auf baldmöglichst für einen größeren landwirtschaftl. Haushalt ein junges Mädchen gegen Gehalt und Fam-Anlich. Offerten erbeten unter E. 724 an die Exped. d. Bl. Suche für eine Gehilfin. Fr. Kund. Samen-Konfektion, Gaarenstr. 11. Sofort Eindeinmädchen oder Stundnerin gesucht. Frau Dr. Warfelmann, Fingelstr. 51 a. 1.

Zum 1. Nov. gesucht von einzelner Dame ein fröh. junges Mädchen gegen etwas Gehalt oder schlicht am liebsten. Offerten unter R. 500 postlagernd Oldenburg. Gesucht zum 1. Nov. tüchtiges Mädchen. Frau M. Serzau, Keit-Allee 39. Zum baldigen Antritt ein einfaches junges Mädchen zur Erlernung des Haushalts schicht am liebsten. Bögiger Familienanlich. Frau Marie Meyer, Osterholz-Scharmbeck, Bahnhof. Gesucht zu November aktives Mädchen, am liebsten von Lande. Marie Grauer, Galtstr. 2. Suche zum 1. Nov. für meinen kleinen Haushalt ein tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn. Frau E. Krühd, Galtstr. 12.

Gesucht zum 1. Nov. ein Hausmädchen für eine Familie von zwei Personen. Frau H. Gumbert, Kollanten-Allee 40. Gesucht pr. 1. Novbr. ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus. Frau Busch, Langestr. 80. Gesucht zum 1. Nov. für einen Haushalt ein zuverlässiges Mädchen. Frau G. Kinsmann, Mollstr. 6, G. I. Gesucht auf sofort ein Mädchen oder Stundenmädchen Frau Meenen, Bahnhofstr. 12. Weibliches Hauspersonal jeder Art findet unentgeltlich an besagte passende Stellenanlich. Damburger Hausfrauenverein, Dambura, H. B. C.-Straße 57. Gesucht auf 1. November ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus. Frau G. Fimmen, Amalienstr. 5.

Gesucht zum 1. November ein ordentliches Mädchen für Küche und Haus. G. H. Bieleck, Bremen, Staberstraße 33. Gesucht zum 1. Oktober ein junges Mädchen zur Erlernung des Haus- und zur Haushilfe im Laden. G. G. Otto, Buchhandl., Begeje. Gesucht zu Nov. o. früher ein aktives Mädchen für Küche u. Haus. Wächterstr. 15. Gesucht zum 1. November ein einfaches junges Mädchen für den Haushalt und event. zur Haushilfe im Laden, geg. Gehalt und Familienanlich. Weale, Breitelstraße 56. Nordenham - Niens. Gesucht zum 1. Nov. ein einfr. tüchtiges junges Mädchen gegen guten Lohn. Frau Vermeulen-Juin, Boh. Zum 1. Nov. gef. erf. erf. -Mädchen. Ditterbehn, Katharinenstr. 11. Zum 1. November tüchtiges erfahrenes Mädchen gesucht. Meldungen, nach 10 Uhr abends. Frau Dr. Hoffmann, Standlitz 3. Zum 1. Nov. ein zuverlässiges erfahrenes Mädchen für Küche und Haus gesucht. Frau G. Wempe, Mollstr. 6, ob. Zu Nov. tüchtiges, zuverlässiges Mädchen. Fiklaff, Auguststr. 54. Gesucht a. 1. Nov. ein Mädchen von 16 bis 18 Jahren. Frau Brinkmann, Lindenstr. 61. Gesucht auf sofort od. 1. Sept. ein tücht. Mädchen für Küche und Haus. Frau Nachauer, in d. Exp. d. Bl. Ges. auf sofort e. ältere Person, die geg. freie Kost u. Wohnung ev. Vergüt., die Pflege und Aufsichtung e. alt. Frau übernimmt. Mehr. u. S. 709 an die Exp. d. Bl. Ein jüngerer Mädchen gesucht zum 1. November. Frau Dr. Müller, Kollantenallee 36. Gesucht zum 1. Nov. ein tüchtiges Mädchen, welches selbst arbeiten u. koch. kann. Frau G. Cordes, Alsterstr. 19. Gesucht zum 1. Nov. ein zuverlässiges, auch in der Küche erf. erfahrenes Mädchen. Fr. Seebach, Donnerstr. 12. 66.